Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 305. Sonnabend den 30. December **1843.**

Uebermorgen wird wegen des Neujahrsfestes keine Zeitung ausgegeben.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar, März, möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn O. B. Schuhmann, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In der Tabakhandlung des Herrn Heinrich Geiser, Nikolaistraße Nr. 69, im grünen Kranz.
In der Handlung der Herren F. A. Hertel u. Sohn, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — des Herrn C. F. Wielisch, Ohlauer Straße Nr. 12.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — C. F. Lorcke, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 6, im goldnen Löwen.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — P. Herrmann, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.
— — — — — J. A. Helm, Rosenthaler Straße Nr. 4.
— — — — — Carl Steulmann, Breitestraße Nr. 40.
— — — — — F. C. Syring, Klosterstraße Nr. 18.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich recht zeitig an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Die für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember c. fälligen Zinsen der bei der hiesigen Sparkasse niedergelegten Kapitalien sollen

Montag den 8. Januar 1844,
Dienstag den 9. = =
Donnerstag den 11. = =
Montag den 15. = =
Dienstag den 16. = =
Donnerstag den 18. = =

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale ausgezahlt werden.

Behufs der Zinsenerhebung ist die Nummer des betreffenden Sparkassen-Quittungsbuches und der Name des Inhabers besonders zu verzeichnen und mit dem Quittungsbuche zu präsentiren.

Die nicht abgeholten Zinsen der 100 Rthl. betragenden Einlagen werden nicht verzin[illegible].

Breslau, den 18. Dezember 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Aufforderung.

Die Anzeigen über Geburten und Todesfälle, welche die Pfarr-Aemter unserer hiesigen evangelischen Kirchen Behufs Eintragung in die Kirchenbücher erhalten, sind öfters so unvollständig und ungenau, daß eine vorschriftsmäßige richtige Führung der Kirchenbücher kaum möglich ist und nicht selten schwierige Verwickelungen und gesetzwidrige Verdunkelungen von Familienverhältnissen entstehen.

Zur Verhütung dieser Uebelstände finden wir uns daher veranlaßt, in Betreff der unseren Pfarr-Aemtern einzureichenden Geburtsanzeigen die Eltern und Hebammen, so wie in Betreff der Todesanzeigen die Angehörigen des Verstorbenen und die Herren Bezirksvorsteher hierdurch aufzufordern und besonders zu verpflichten, bei Geburten und Taufen den Tag und die Stunde der Geburt, den Vor-, Zu- und Geschlechts-Namen und den Stand der Eltern, ingleichen den Namen und Stand der Taufzeugen, bei Todesfällen aber den Namen, Stand und das Alter des Verstorbenen, den Tag und die Stunde des Todes, die Krankheit oder sonstige Todesart und was nach den gedruckten Formularen sonst noch erfordert wird, stets vollständig, mit aller Sorgfalt und Zuverlässigkeit in den Berichten anzugeben.

Breslau, den 22. November 1843.

Das Stadt-Consistorium.

Bekanntmachung.

Die mit Zunahme der Bevölkerung fortwährend gesteigerten Ansprüche an das Kranken-Hospital zu Allerheiligen haben uns bisher genöthiget, auch für die **Kur u. Verpflegung erkrankter Dienstboten** hiesiger Einwohner auf Grund der §§ 86 — 96 der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 Kosten zu liquidiren, und wenn auch in diesen Fällen nur 4 Sgr. für jeden Verpflegungstag in Ansatz gebracht werden, so läßt es sich doch nicht verkennen, daß selbst diese mäßige Anforderung von den durch die Krankheit ohnehin benachtheiligten Dienstboten drückend empfunden wird. Um daher hierin möglichst Erleichterung herbeizuführen und den hiesigen Dienstherrschaften Gelegenheit zu geben, der ihnen nach Menschenpflicht, wie nach dem Gesetze obliegenden Fürsorge für ihr erkranktes Gesinde ohne Belästigung zu genügen, erklären wir uns, dem schon öffentlich ausgesprochenen Wunsche entsprechend, unter Zustimmung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung hierdurch bereit, vom 1. Januar 1844 ab folgende Einrichtung ins Leben treten zu lassen.

1) Jede hierorts wohnhafte Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von **fünfzehn Silbergroschen** auf **ein** Jahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Aufnahme, Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten Dienstboten im Kranken-Hospitale zu Allerheiligen.

2) Hält eine Herrschaft **mehr** als **Einen** Dienstboten, so erlangt sie dieselbe Berechtigung (§ 1) in Betreff jedes 2ten, 3ten rc. Dienstboten durch Vorausbezahlung von nur **zehn Silbergroschen für jeden** dieser mehreren Dienstboten.

   Freiwillig höher bestimmte milde Beiträge werden dankbar angenommen.

3) Die Anmeldung zur Theilnahme und die Zahlung des Beitrags für das Kalenderjahr 1844 gegen Empfang einer Bescheinigung findet statt entweder **im Kranken-Hospital** bei dem dasigen Buchhalter oder in der **städtischen Instituten-Haupt-Kasse** auf dem Rathhause oder im Bureau der Armen-Direktion **im Armenhause.**

4) Bei der Anmeldung kommt es auf den Namen des Dienstboten nicht an, vielmehr tritt bei Gesindewechsel im Laufe des Jahres der anderweit angenommene Dienstbote an die Stelle des früheren.

   Dagegen kann ein Dienstbote der einen Klasse nicht an die Stelle eines von einer andern Klasse treten, so daß z. B. die Köchin oder der Kutscher nicht unentgeltliche Pflege erhält, wenn die Beitrittsbescheinigung (§ 3) auf das Kindermädchen oder auf den Bedienten lautet.

5) **Die Anmeldung geschieht bis Ende Januar 1844. Wer später zutritt,** entrichtet gleichwohl den Beitrag für das ganze Jahr und darf auch in den ersten 14 Tagen vom Tage seiner Anmeldung keinen kranken Dienstboten zur **unentgeltlichen** Pflege in das Hospital bringen.
6) Behufs der unentgeltlichen Aufnahme und Verpflegung des erkrankten Dienstboten ist der gelöste Schein (§ 4) in der Schaffnerei des Hospitals jedesmal vorzuzeigen.
7) Die Kosten des Transports in das Krankenhaus werden jedoch von der Hospitalverwaltung nicht übernommen.

Indem wir diese Einrichtung zur allgemeinen Theilnahme, von deren Umfange ihre Fortsetzung in den folgenden Jahren abhängen wird, empfehlen, bemerken wir übrigens ausdrücklich: **daß für diejenigen erkrankten Dienstboten, deren Herrschaften nicht beigetreten sind, nach wie vor die reglementsmäßige Kurkosten-Vergütigung bezahlt werden muß.**

Breslau, den 28. Dezember 1843.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

* * Uebersicht.

Inland. Es sind zwei Allerhöchste Kabinetsbefehle in Bezug auf die Verhältnisse der Mennoniten im Gebiete des ehemaligen Freistaates Danzig und im kulmischen und michelauischen Kreise erlassen worden. — Aus einer Verordnung des Kriegsministeriums, welche denjenigen, die sich dem Dienst auf dem Uebungsschiffe „die Amazone" widmen, Vergünstigungen zugesteht, geht hervor, daß man höheren Orts darauf bedacht ist, die preußische Marine immer mehr zu heben. — Die Stände Westpreußens haben eine Immediat-Vorstellung an Se. Majestät gerichtet, worin die Führung der Eisenbahn von Berlin nach Königsberg durch Weßpreußen erbeten wird.

Deutschland. Der badische Abgeordnete Welcker ist wegen einer Aeußerung in der Kammer injuriarum causa verklagt worden. Derselbe übergab deshalb am 18. Dezbr. der Abgeordneten-Kammer eine Denkschrift, worin er die Unstatthaftigkeit der gerichtlichen Verantwortlichkeit der Volksvertreter darzuthun sucht. Man war darauf der Meinung: die Sache könne nur durch eine Motion erledigt werden. Am 20. Dezember erklärte sich die Abgeordneten-Kammer zu Karlsruhe einstimmig für die Berathung der bekannten Motion des Abgeordneten Mathy, die Preßfreiheit betreffend. Da sie für ganz Deutschland äußerst wichtig ist, lassen wir die Schlußanträge hier nochmals folgen: „Die Kammer wolle in einer Adresse an Se. königl. Hoheit den Großherzog, unter Bezugnahme auf die Beschlüsse von 1833, 1835, 1837, 1839 und 1842 die Bitte richten: 1) Bei der Bundes-Versammlung dahin wirken zu lassen daß die in Art. 18 der Bundesakte verheißenen Bestimmungen über die Preßfreiheit in Deutschland in's Leben treten und der Art. 17 der Verfassung endlich zur Wahrheit werde; 2) dem gegenwärtigen Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wodurch das Gesetz vom 28. Dezember 1831 über die Presse mit den durch die Bundesbestimmungen zur Zeit etwa noch gebotenen Modifikationen, worunter jedoch in keinem Falle die Censur und das geheime Verfahren in Preßsachen begriffen sein können, wiederhergestellt wird; 3) bis dahin aber Mittheilungen über Landesangelegenheiten von jeder Censur zu befreien; im Uebrigen die Censur an Orten, wo Richterkollegien sind, einem Mitgliede derselben zu übertragen, die Rekurse gegen Verweigerung der Druckerlaubniß aber den Gerichten zur Erledigung nach den bestehenden Gesetzen zu überweisen." — Am 21sten zeigte der Abgeordnete Knapp an, daß er nächstens die Frage stellen werde, in wie weit ein souveräner deutscher Fürst zugleich Unterthan eines fremden Staates sein könne, und wie weit dies mit der Würde eines deutschen Souveräns zu vereinigen sei.

Frankreich. Der Staatsrath Dumon (Mitglied der Deputirtenkammer) ist zum Minister-Staatssekretär im Departement der öffentlichen Arbeiten an die Stelle des Herrn Teste und Letzterer zum Pair und Präsidenten des Cassationshofes ernannt worden. Auch Passy erhielt die Pairswürde. — Der bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandte der Königin Isabella II., Herr Donozo Cortez, hat am 19ten in Paris eine Audienz bei der Königin Christine gehabt, um den Wunsch der jungen Königin und des Ministeriums auszusprechen, daß die Königin Mutter demnächst nach Spanien zurückkehren möchte. Letztere soll jedoch noch ganz unentschieden sein, ob sie diesem Wunsche nachkommen werde. — Das Urtheil über die sogenannten Kommunisten aus der Pastourelle-Straße ist am 19ten Dez. von dem Zuchtpolizeigericht gefällt worden, und im Ganzen sehr mild ausgefallen. — Sieben Maires, die zu denen gehören, welche den Herzog von Bordeaux in London besuchten, sind von dem Könige ihrer Funktionen entbunden worden.

Spanien. Nachdem die Deputirten so viele Tage im Kongreß über den Vorschlag, eine Botschaft an I. Majestät zu richten, diskutirt und sich am 14. Dezbr. der General Serrano und Herr Gonzalez Bravo deshalb so gezankt haben, daß eine Ausforderung erfolgte, ist am 17. Dez. die Debatte endlich zum Schluß gekommen, indem man den Vorschlag annahm. — — Herr Cortina hat seine Entlassung als General-Inspektor der Nationalgarde eingereicht. — Am 14ten hatte der Fürst Carini als Gesandter des Königs beider Sicilien eine Audienz bei I. Majestät, um seine Kreditive zu überreichen. Hiermit wäre also die Anerkennung der jetzigen spanischen Regierung von dem Hofe zu Neapel, der sich bis jetzt am eifrigsten für die Sache des Don Carlos interessirte, ausgesprochen. Man sagt, der französische Hof soll dies vermittelt und dem Hofe von Neapel verbürgt haben, daß dem Infanten Don Carlos sowie dem Infanten Don Sebastian von Seiten der spanischen Regierung eine dem Range dieser Prinzen gebührende Lage, sobald es die Umstände erlauben würden, zugesichert werde.

Portugal. Der Finanzzustand ist noch immer ein höchst trauriger. Der Finanzminister will, um das Defizit des laufenden Jahres zu decken, Steuer-Erhöhungen einführen, doch dürfte dieses Projekt sowohl in den Cortes als im ganzen Lande großen Widerspruch finden, und Ursache zum Sturz des Ministeriums, welches ohnedies nicht mehr beliebt ist, werden.

Belgien. Der Minister des Auswärtigen hat in der Repräsentanten-Kammer die Nothwendigkeit dargethan, in Frankfurt a. M., wo sich fast alle politischen Interessen von Deutschland vereinigten, einen Gesandten zu halten. Die Discussion über die einzelnen Abschnitte des Budgets geht weit schneller und ruhiger vorüber als man erwartet hatte.

Griechenland. Die National-Versammlung zu Athen hat nun endlich eine Kommission gewählt, welche den Konstitutions-Entwurf anfertigeu soll, ebenso ist eine Kommission (bestehend aus 7 Mitgliedern, unter denen Koletti und Maurokordato) für die Abfassung der Antworts-Adresse auf die Thronrede ernannt worden.

Amerika. In Mexiko hat Santa Anna ein Edikt in Bezug auf die beabsichtigte Verbindung des stillen Meeres mit dem mexikanischen Meerbusen erlassen.

Inland.

Berlin, 27. Dez. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserl. Russischen Premier-Lieutenant Pissoreff, Adjutanten des General-Lieutenants und General-Adjutanten v. Berg zu Warschau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Hafen-Kassen-Rendanten Alexander Gottlieb Stolterfoth zu Pillau den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Angekommen: Der Fürst Anton Golitzin, von St. Petersburg.

† **Berlin,** 27. Dezbr. Binnen Kurzem wird nun wahrscheinlich mit der Errichtung besonderer Handelskammern, deren Einführung von so vielen Seiten, insbesondere auch von den Ständen gewünscht worden war, vorgeschritten werden. Dem Vernehmen nach wird man erst in einzelnen Kreisen und Städten, je nachdem sich ein Bedürfniß dazu ergiebt, den Anfang machen. Ihre Bestimmung wird darauf gerichtet sein, Wahrnehmungen über die industriellen und kommerziellen Verhältnisse des Departements zur Kenntniß der Behörden zu bringen, Vorschläge zur Hebung und Förderung des Handels und Gewerbes zu machen, ihre Ansichten, wie die etwa entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, höheren Orts mitzutheilen und die für den Handel und Wandel bestimmten Anstalten unter Aufsicht zu nehmen. Für die Belebung des Verkehrs ist eine solche Einrichtung jedenfalls von der größten Wichtigkeit. Die Industrie erhält dadurch in jedem Kreise einen bestimmten Anhalt, einen Centralpunkt, durch welchen sie ihre Wünsche und Vorschläge nach oben hin zu unterstützen vermag, so wie andererseits die Regierung dadurch ein Organ gewinnt, durch welches sie sich von den kommerziellen Bedürfnissen der einzelnen Departements genauer und parteiloser wie bisher zu unterrichten im Stande ist. Es ist sehr glaublich, daß man später auch die Anstellung der Mäkler, Kommissionaire und ähnlicher kaufmännischer Beamten den Handelskammern übertragen, oder ihnen wenigstens die Präsentation derselben überlassen wird. — Ob sich hieran zugleich die Bildung besonderer Handelsgerichte anschließen wird, dürfte noch zweifelhaft sein. Die Sache soll manchen Widerspruch erfahren und insbesondere die Ansicht geltend gemacht werden, daß es keiner besonderen Handelsgerichte bedürfe, sobald nur erst das Handelsrecht selbst mehr geordnet, und das prozessualische Verfahren in Handelsstreitigkeiten auf einfachere Formen und auf eine kürzere schnellere Prozedur zurückgeführt sein würde. Es kömmt am Ende beides auf eins hinaus. Dem Kaufmann liegt nur daran, seine Handelsprozesse so schnell als möglich beendigt zu sehen. Ob dies durch die gewöhnlichen Gerichte oder durch besondere Handelsgerichte geschieht, kann ihm gleich gelten. Wo der Streit eine genauere Kenntniß der Handels-Usancen voraussetzt, können dem Richter nöthigenfalls ein für allemal zu ernennende sachverständige Beisitzer zugeordnet werden. Nachdem die vielen Spezial-Jurisdiktionen der früheren Zeit einmal ausgemerzt worden sind, muß es jedenfalls bedenklich erscheinen, sie jetzt aufs Neue wieder einzuführen. — Uebrigens wird die Emanation des neuen Handelsrechts binnen kurzem zu erwarten sein, da dasselbe gegenwärtig im Plenum das Staatsraths berathen wird, mithin in den letzten Stadien der legislativen Prüfung sich befindet. Doch ist es auch nicht unwahrscheinlich, daß es zunächst noch erst den Provinzial-Ständen zur Begutachtung vorgelegt werden wird, da es in die materiellen Rechte der Unterthanen eingreift, mithin verfassungsmäßig zur ständischen Berathung geeignet ist.

* **Berlin,** 27. Dez. Ihre Majestät die Königin geruhte heute an den Freuden, welche den armen Kindern in den hiesigen Bewahranstalten durch Weihnachtsgeschenke bereitet wurden, Theil zu nehmen und vielen die Geschenke in höchsteigener Person zu geben. — Jedem der 24 Unteroffiziere, welche die irdischen Ueberreste des Grafen v. Nassau auf den Leichenwagen hoben, sind 3 Friedrichsd'or ausgezahlt worden. In gleichem Verhältniß haben auch die übrigen zu dem Leichenkondukt kommandirt gewesenen Soldaten ein Geldgeschenk erhalten. — Einen sehr beherzigenswerthen Aufsatz enthält eine der letzten Nummern der Kameralistischen Zeitung „über die Bestrafung der Bettler", welcher Gegenstand die besondere Aufmerksamkeit unsrer Behörden erregt. Die großen Mängel der jetzigen Armenpflege dürften der wirksamen Ausführung des Gesetzes vom 6. Januar über Bettler, immer, oder doch noch lange im Wege stehen. Diese Ausführung lohnt sich erst dann, wenn es gar keine Bettler aus Noth mehr giebt. Dieser Fall kann aber erst eintreten, wenn dafür gesorgt ist, daß jeder arbeitsfähige Arme nützlich beschäftigt, jeder Arbeitsunfähige in einer Familie oder in einem öffentlichen Hause verpflegt wird. Wer dann noch bettelt, gegen den streitet die Präsumtion, welche die Anwendung des § 2 des Gesetzes vom 6. Januar rechtfertigt. Wie die Umstände jetzt liegen, kann die rücksichtslose Anwendung dieses Gesetzes den Schaden nur größer machen und den, der zeither aus Noth bettelte, zu einem muthwilligen Bettler machen. Und wo soll dieser Raum herkommen, alle diese Bettler, — unfreiwillige und muthwillige zusammengenommen — unterzubringen? Entweder die Armen- und Arbeitshäuser haben diesen Raum oder sie haben ihn nicht. Im erstern Falle bringe man die armen Leute dort unter, bevor sie betteln, im andern Falle möchte es besser sein, jene Häuser zu gleichem Behuf zu erweitern, wenn nicht die Fonds, welche zu dieser Erweiterung nöthig erscheinen, besser angewendet werden können, die Orts-Armenpflege zu fördern und bedürftige Personen entweder in die Lokalarmenhäuser oder bei einzelnen Familien in Pflege zu geben. — Die hier seit dem 1. Mai d. J. mit höherer Unterstützung von den Gebrüdern Noback ins Leben gerufene großartige Handels-Lehranstalt hat sich, trotz des sehr hohen Unterrichtspreises von 120 Thalern jährlich, doch schon einer bedeutenden Zahl von Zöglingen zu erfreuen. Gedachte Anstalt ist unter ein von den hohen Ministerien eingesetztes Kuratorium (bestehend aus dem Geh. Ober-Finanzrath Oesterreich, dem Geheimen Ober-Regierungsrath Kortüm und dem ältesten der hiesigen Kaufmannschaft, dem Stadtrath Gärtner) gestellt und bietet somit eine große Garantie für die strenge Verfolgung ihrer Zwecke dar. Aufnahmfähig darin sind Jünglinge in dem Alter von 14 Jahren, welche die bis zu dieser Altersperiode in den Gymnasien, Bürger- und Realschulen gewöhnlich erreichte Schulbildung nachweisen können. Der vollständige Kursus dauert 3 Jahre, und durchläuft in dieser Periode 3 verschiedene Lehrklassen. Bei der Vertheilung des Lehrstoffs in die einzelnen Klassen ist, außer auf die gehörige Stufenfolge, auch noch besonders darauf Rücksicht genommen, daß jede Klasse möglichst selbstständig dastehe und einen abgerundeten Lehrkursus bilde. Die Lehrgegenstände werden von tüchtigen Männern vorgetragen. — Der Privatdozent Dr. Mundt wird den 12. Januar k. J. einen Cyclus von 12 Vorlesungen „über die Entwicklung der sozialen Systeme und Probleme bei den neuern Völkern" vor Herren und Damen im Jagorschen Saale beginnen. Eine historische Darstellung der eigentlichen Lebensfragen, welche die Gesellschaft und das Völkerleben der Gegenwart auf ihren entscheidenden Punkten bewegen, dabei eine genaue Erörterung der Systeme des St. Simon, Fourier &c. wird die Hauptaufgabe dieser Vorträge bilden.

Deutschland.

Braunschweig, 18. Dezbr. Der Artikel „Vom Oberrhein, 10. Dez.", betreffend den vor den englischen Gerichtshöfen anhängigen Prozeß zwischen dem Herzoge Karl von Braunschweig und dem Könige von Hannover wegen der von letzterm verweigerten Rechnungsablage als Vermögenscurator des erstern (S. Nr. 299 d. Bresl. Ztg.) verräth eine Unbekanntschaft mit dem einschlagenden Sach- und Rechtsverhältnisse, indem der Verfasser zu glauben scheint, daß die angeordnete Vermögenscuratel lediglich in Folge der ausgesprochenen Regierungsunfähigkeit angeordnet sei, welches derselbe, auf das Beispiel der Bourbons hindeutend, für nicht rechtsbeständig hält. Allein diese ganze Voraussetzung trifft nicht zu, wie sich aus Folgendem ergiebt. Als nach den bekannten Ereignissen im Septbr. 1830 der Herzog Karl das hiesige Land verlassen hatte, traf

der Herzog Wilhelm, dessen Bruder, am 10. Sept. von Berlin hier ein und erklärte in einem Patente vom 28. dess. Mts., daß er sich veranlaßt gefunden habe, die Regierung der hiesigen Lande bis auf Weiteres zu übernehmen. In einem fernern Patente vom 26. November 1830 that derselbe kund, daß jener Schritt nicht ohne die Zustimmung des Herzogs Karl geschehen sei, diese jetzt aufgehört habe, nach Lage der Umstände aber und vermöge der dringenden Aufforderung des Königs von Großbritannien und Hannover der Herzog Wilhelm entschlossen sei, die Administration des Landes bis zur Entscheidung des endlichen Schicksales desselben fortzuführen. Hierauf folgte ein mittelst Patent vom 7ten Dezbr. 1830 bekannt gemachter Beschluß der deutschen Bundesversammlung, wodurch derselbe zur Fortführung der Regierung bis auf Weiteres ersucht wurde. Durch denselben Beschluß waren auch die berechtigten Agnaten des Herzogs Karl eingeladen, diejenigen definitiven Anordnungen für die Zukunft, welche die dauernde Ruhe und gesetzliche Ordnung im hiesigen Lande erheischen, in Gemäßheit der hiesigen Hausgesetze und des Herkommens zu berathen und dem Bunde zur Anerkennung zukommen zu lassen. Nachdem die Agnaten in Folge dessen sich dahin vereinigt hatten, daß die Regierung im Herzogthume Braunschweig als erledigt anzunehmen und sonach definitiv auf den Herzog Wilhelm als nächsten Agnaten übergegangen sei, trat derselbe vermöge dieser vom Bunde anerkannten Anordnung mittelst Patents vom 20. April 1831 die Regierung definitiv an. Die Vermögenscuratel in Beziehung auf den Herzog Karl ist erst später, im J. 1833, durch eine vom Könige Wilhelm IV. von England und dem Herzoge Wilhelm von Braunschweig gemeinschaftlich getroffene, am 6. Februar und 14. März 1833 unterzeichnete, von den Agnaten anerkannte, durch die hiesige Gesetzsammlung vom Jahr 1833, Nr. 8, vom 5. April, publicirte „Agnatische Anordnung" verhängt. In dieser Urkunde heißt es, daß nach Auflösung des deutschen Reiches die vormals dem Reichsoberhaupte zugestandenen obervormundschaftlichen Befugnisse auf die jetzt souveränen Landesherren übergegangen seien; als souveräne Chefs des Gesammthauses hätten dieselben daher autonomisch beschlossen und verordnet, daß dem Herzoge Karl die eigene Administration, so wie die Disposition über sein Vermögen, entzogen, eine Curatel über dasselbe angeordnet und einem der Agnaten des Gesammthauses übertragen werde. Zum Curator werde der Vice-König von Hannover, Herzog von Cambridge, bestellt, welcher jedoch nur als Obervormund eintreten und ermächtigt sein solle, eine oder mehre Personen als administrirende Untervormünder zu bestellen und von ihnen in eigenem Namen und unter eigener Verantwortlichkeit Alles, was Behufs Inventarisirung, Sicherung und Verwaltung des unter Curatel gestellten Vermögens erforderlich, thun und verhandeln zu lassen. Dieselben hätten dem Obervormunde Rechnung über ihre Verwaltung abzulegen, und dieser werde ersucht, dieselbe den oben genannten regierenden Agnaten zur Abnahme einreichen zu lassen. Die Curatel solle als zu Braunschweig bestellt rechtlich angesehen werden und daher in Beziehung auf Rechts-Verhältnisse daselbst ihren Sitz haben. Demgemäß sind der Oberlandesgerichts-Präsident v. Praun in Wolfenbüttel und der Justizrath Jakobi in Hannover als Untervormünder bestellt und haben in mehrfachen Rechts-Streitigkeiten gegen den Herzog Karl vor den zuständigen hiesigen Gerichten Recht genommen. Darüber, daß der König von Hannover jetzt statt des Herzogs von Cambridge in der obigen Eigenschaft fungire, ist auf keine Weise hier etwas bekannt geworden, und ist solches, wie hiernach zu vermuthen, nicht der Fall, so ist eine Klage gegen jenen auf Rechnungs-Ablegung natürlich nicht denkbar. Ist es aber der Fall, so würde er nicht als Curator, sondern als Obervormund zu betrachten sein, in welcher Eigenschaft sonst die Gerichte fungiren. Als solcher würde er aber auf Rechnungsablage überhaupt schon aus dem Grunde nicht zu belangen sein, weil er keine Verwaltung führt, also auch keine Rechnung ablegen kann, dieses vielmehr von den bestellten Untervormündern geschehen muß. Einen Anspruch, daß ihm Rechnung abgelegt werde, dürfte vor Beendigung der Curatel der Curande überhaupt nicht haben, sondern nur darauf, daß nach den getroffenen Bestimmungen überhaupt Rechnung abgelegt und ihm diese, wegen seines allerdings unverkennbaren Interesses mitgetheilt werde. In dieser Beziehung würde er zunächst die Untervormünder vor dem hiesigen zuständigen Gerichte belangen müssen. Der Obervormund haftet dagegen nur subsidiär, so fern der Curande durch die Vormünder verletzt ist, jenem etwas dabei zur Last fällt, die Vormünder rechtskräftig deshalb verurtheilt, jedoch zum Ersatze nicht im Stande sind, also unter denselben Voraussetzungen, unter denen sonst bei ähnlichen Verhältnissen eine Syndikatsklage gegen ein obervormundschaftliches Gericht stattfindet. Auch in dieser Beziehung erscheint daher die Klage des Herzogs Karl gegen den König von Hannover unbegründet, und da der die Curatel anordnende autonomische Akt der Agnaten als ein Personalstatut zu betrachten ist, solche aber der Person überall folgen und dieser Grundsatz auch von der englischen Jurisprudenz angenommen ist (Foelix Traité du droit international privé Liv. I.. Tit. I., Art. 30, pag. 50), so würden ihn auch die dortigen Gerichte ihrer Entscheidung zum Grunde legen müssen, wenn dieselben sich überhaupt für competent erklären sollten. (Köln. Z.)

Hamburg, 26. December. Das gestern erwähnte holländische Kriegsdampfschiff „Curaçao", befehligt vom Lieutenant Hinlipen, ist heute Morgen 6½ Uhr, mit der Leiche des verstorbenen Königs von Holland am Bord, hier von der Stadt abgegangen, jedoch bei dem nebelichtem Wetter auf der Elbe bei Teufelsbrücke abermals auf den Grund gekommen. Das Kriegsdampfschiff „Cerberus" lag bei demselben vor Anker. (B.-H.)

Frankreich.

Paris, 22. Dez. Heute Morgen, schreibt ein legimistisches Blatt, verbreitet sich das Gerücht, das Ministerium habe den Bescheid der nordischen Mächte auf die Unterhandlungen erhalten, welche Frankreich und England in Bezug auf die Anerkennung der Königin Isabella angeknüpft. Derselbe soll entschieden abschlägig ausgefallen sein, falls sich nicht Isabella mit dem Sohn des Don Carlos vermähle. — Aus legitimistischer Quelle scheint auch die Nachricht zu fließen, daß nach allen nördlichen Seehäfen der Befehl an die Mauth ergangen sei, alle Portraits des Herzogs von Bordeaux, die sich unter den Effekten der von London zurückkehrenden Reisenden fänden, wegzunehmen.

Der Bischof von Chartres hat in den neo-katholischen Pariser Blättern wieder ein Sendschreiben über den Universitätsstreit veröffentlicht.

Nach einer dreimonatlichen Abwesenheit ist die Prinzessin Clementine, Gemahlin des Herzogs August von Sachsen-Koburg-Kohary, in dessen Begleitung gestern Abends wieder in die Arme ihrer Familie zurückgekehrt. Die Prinzrssin wird den Winter im Elysée-Bourbon zubringen, wo sie auch ihre Niederkunft abzuwarten gedenkt.

Herr Guizot hat vor Kurzem sehr erfreuliche Nachrichten aus China empfangen. Dem Grafen Ratti-Menton ist es endlich gelungen, in direkte Verbindung mit dem chinesischen Gouverneur von Canton zu treten, von welchem er die Versicherung erhielt, daß die Franzosen, gleich den Engländern, berechtigt sein sollen, in den dem fremden Handel geöffneten Seehäfen des himmlischen Reiches nicht nur Handel zu treiben, sondern auch sich niederzulassen, ein Zugeständniß, welches die chinesische Regierung bisher den Europäern hartnäckig verweigerte. Eine an sich unbedeutende Formalität hätte indessen die kaum angeknüpften Verbindungen zwischen dem Grafen Ratti-Menton und dem chinesischen Gouverneur bald wieder zerstört. In seinem Antworts-Schreiben meldete der chinesische Gouverneur dem Grafen Ratti-Menton, er hätte die unterthänigste Bitte des Königs der Franzosen dem Beherrscher des himmlischen Reiches zu Füßen gelegt. Herr Ratti-Menton glaubte gegen den Ausdruck „unterthänigste Bitte" sogleich protestiren zu müssen, indem er erwiederte, daß weder der König der Franzosen, noch dessen Agenten, sich eine so erniedrigende Zumuthung je gefallen lassen würden. Glücklicherweise für Herrn Ratti-Menton hatte in dem nämlichen Augenblick auch der nordamerikanische Agent in Canton über so etwas sich zu beschweren. Dieser sandte einen Lieutenant der Fregatte „Constellation" mit mehreren See-Offizieren zum chinesischen Gouverneur, der sich anfangs weigerte, in direkte Verbindung mit diesen Offizieren zu treten. Der Befehlshaber der „Constellation" machte Miene, mit Gewalt den Gouverneur dazu zu zwingen. So wurden die nordamerikanischen Offiziere zuletzt vorgelassen und erhielten die befriedigsten Zusicherungen, daß die chinesische Regierung mit allen fremden Nationen im besten Einvernehmen zu leben wünsche und von nun an kein für dieselben beleidigender Ausdruck in der chinesischen Amtssprache mehr vorkommen werde. Außer den nordamerikanischen Offizieren und dem Grafen Ratti-Menton hat auch der spanische Agent in Macao eine ähnliche amtliche Zusicherung erhalten. Es scheint jedoch, daß der zwischen China und Großbritannien geschlossene Handels- und Friedens-Vertrag einige geheime Artikel enthält, wodurch den Engländern vor allen übrigen Nationen gewisse Bevorrechtigungen eingeräumt werden. So z. B. wird auf der Insel Tschu-san den Engländern das ausschließende Recht, sich niederzulassen, gewährt. Die übrigen geheimen Artikel des erwähnten Vertrages werden von den Engländern sorgfältig verborgen gehalten.

Spanien.

Madrid, 16. Dezbr. Es geht das Gerücht, die Regierung sei einer von Progresistischen Deputirten geleiteten Verschwörung auf die Spur gekommen. Es handle sich darum, in den Provinzen Pronunciamentos gegen die Regierung anzuregen und die Militairgewalt habe bereits Befehl erhalten, diese Umtriebe zu unterdrücken. In Burgos, Saragossa, Kadix, Malaga und Granada habe die Aufregung vielen Anklang gefunden, in Barcelona aber seien alle Versuche gescheitert. (?) — In der heutigen Sitzung war die Diskussion ohne Interesse. Herr Olozaga wohnte derselben nicht bei, was um so mehr auffiel, als er bereits mehre Tage nicht erschienen war. Der Vice-Präsident Madoz erklärte, es habe seiner Anwesenheit nichts im Wege gestanden und der Präsident würde nöthigenfalls seine persönliche Sicherheit verbürgt haben. — Der Ehrenhandel zwischen Herrn Bravo und General Serrano ist beigelegt.

Einer Privat-Correspondenz aus Madrid zufolge, bereitet das Ministerium mehre Gesetz-Entwürfe vor, namentlich in Betreff einer allgemeinen Amnestie, der Munizipalitäten und Provinzial-Deputationen und der Organisation eines Staatsrathes.

Die „Toulouser Emancipation" schreibt: Am Abend des 10ten fand zu Saragossa eine Art Emeute statt. Volkshaufen riefen: Nieder mit Christine! Nieder mit den Moderados! Ein revolutionaires Lied wurde gesungen (die Riego-Hymne) und ein Posten angegriffen. Die Stadt ist in Bewegung. General Olivieria hat Verstärkung verlangt, sonst könne er für die öffentliche Ruhe nicht stehen.

Belgien.

Brüssel, 23. Dez. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde der Gesetz-Entwurf, der das Gesetz vom 25. Dez. 1842 über die Ein- und Ausfuhr von Gerste und Roggen bis zum 31. Dez. 1844 verlängert, einstimmig genehmigt. Hierauf ging man zur Diskussion des Justiz-Budgets über. Es kam bei dieser Gelegenheit die Nothwendigkeit einer Revision des Civil-Codex, der Gerichts-Ordnung und des Straf-Gesetzbuchs zur Sprache, die der Justiz-Minister, Baron d'Anethan, einräumte, indem er zugleich versprach, die zu Ende des Jahres 1841 ernannten beiden Kommissionen für die Gesetz Revision, welche sich aufgelöst hatten, ohne etwas zu Stande gebracht zu haben, wieder zu erneuern, und ihnen ihre Arbeiten zu erleichtern. Hr. von Brouckere sprach unter Anderem für Einführung des Isolirungs-Systems, und namentlich für vollständige Trennung der Strafgefangenen verschiedener Kategorien. Die Behauptung dieses Redners, daß die Verbrechen und Vergehen sich vermehrt hätten, wurde von dem Justiz-Minister durch statistische Nachweise widerlegt. Das System völliger Isolirung erklärte der Minister nicht annehmen zu können, aber schon seit längerer Zeit, sagte er, sei in den belgischen Gefängnissen gänzliches Schweigen während der Arbeit und gänzliche Isolirung während der Nacht eingeführt. Gegen die Ansicht des Herr Savart-Martel, daß die bestehenden Schuldgesetze eine Aufmunterung für den Schuldner und eine Härte für den Gläubiger seien, trat Herr Castiau mit der entgegengesetzten Meinung auf; „durch das Gesetz über die körperliche Haft," sagte er, „kann ein Schuldner mit fünfjährigem Gefängniß bestraft werden, das heißt, man bestraft das Unglück und die Zahlungs-Unfähigkeit eben so wie den Diebstahl und den Betrug." Dasselbe Mitglied war der Ansicht, daß das in Belgien eingeführte Gefängniß-System des Schweigens seinen Zweck nicht erfülle. „Die Gefangenen," sagte er, „haben sich eine Zeichensprache erfunden, durch die sie sich mit einander unterhalten. Das einzige Mittel ist, das System der einsamen Absperrung anzunehmen, nicht wie in Amerika, wo diese Absperrung das Geheimniß mit allen seinen Qualen ist, sondern die einsame Absperrung mit Arbeit und der Verkehr mit dem Kaplan, mit dem Gefängniß-Direktor und seiner Familie." Der Justiz-Minister erwiederte hierauf, daß man über das System der absoluten Isolirung noch nicht entscheidend urtheilen könne, weil es in seinen Resultaten noch nicht vollkommen bekannt sei. Die Fortsetzung dieser Diskussionen wurde auf heute vertagt.

Schweiz.

Zürich, 21. Dezbr. In den gestern stattgehabten Verhandlungen unseres großen Rathes veranlaßte die Behandlung mehrerer, das Schulwesen betreffenden Petitionen eine sehr ausführliche und interessante Diskussion. Dieselbe war von Morgens 9 Uhr, mit nur anderthalb Stunden Unterbrechung, bis nach 10 Uhr Abends geführt worden. Die Petitionen, im Ganzen wohl von 10,000 Bürgern ausgehend, treten gegen die seit dem Jahre 1840 vom Erziehungsrathe eingeschlagene einseitige, pietistische Richtung auf. Die Bemühungen der Redner für die Petitionen, unter welchen sich auch Herr alt R. R. Weiß auszeichnete, waren vergebens; zuletzt wurde beschlossen: es sei über diese Petitionen zur Tagesordnung zu schreiten. (Fr. J.)

Italien.

Rom, 16. Dezbr. Der neue russische Gesandte, Graf von Butenieff, befindet sich seit einigen Wochen hier. Er hat bereits in mehren Conferenzen mit dem Cardinal-Staats-Sekretär die schwebenden Unterhandlungen in Betreff der Verhältnisse der katholischen Kirche in Rußland und Polen wieder aufgenommen. Wohlunterrichtete Personen sind der Ansicht, daß der genannte Staatsmann, trotz seiner großen Gewandtheit darin schwerlich mehr Erfolg haben werde, als sein Vorgänger. Man hat hier gewisse Prinzipien, über die man aus System nicht hinausgeht, während anderer Seits in Petersburg nicht die geringste Neigung obwaltet, denselben Folge zu geben. — Aus Syrien und andern

Theilen des türkischen Reichs laufen fortwährend Klagen ein über die Bedrückungen, welche die Katholiken nicht allein von den Türken, sondern auch von den Griechen zu erdulden haben. Der heilige Stuhl wird deshalb wiederholt Schritte bei der Pforte thun, diesen Verfolgungen ein Ziel zu setzen und die Katholiken in der Ausübung ihres Cultus zu schützen. Man glaubt, daß Frankreich die diesseitigen Vorstellungen unterstützen werde. (Köln. Ztg.)

Die Ursache der Zwistigkeiten zwischen **Sardinien** und **Tunis** wird in einem Briefe aus **Toulon** folgendermaßen angegeben: Der Bey hatte in Sardinien ein Dampfboot bestellt. Ein Agent wurde zur Besichtigung nach Ort und Stelle geschickt. Man war ganz einig geworden. In der Zwischenzeit kam aber ein Dampfboot von Marseille nach der Rhede von Tunis, der Eigenthümer desselben bot es dem Bay zum Kaufe an, dieser fand es in jeder Beziehung angemessener als das sardinische, gab den Marseiller Handelsleuten den Vorzug und dachte nicht mehr an den sardinischen Dämpfer. Darüber hat sich nun der Streit zwischen der sardinischen Regierung und dem Bay erhoben.

Dagegen wird aus **Tunis** unterm 30. November gemeldet: „Nach den Verträgen darf die Einstellung der Getreide-Ausfuhr erst zwei Monate, nachdem den in Tunis residirenden Konsuln davon Anzeige gemacht worden, eintreten. Da nun der sardinische Generalkonsul, Ritter **Peloso**, gegen das sofortige Verbot der Ausfuhr protestirt, aber keine genügende Antwort erhalten hatte, so verließ er **Tunis**, und schiffte sich am 27. November mit seiner Familie an Bord eines sardinischen Dampfers nach Sardinien ein. Man erinnert sich, daß bereits im Jahre 1833 Sardinien eine feindliche Demonstration gegen den Bey machte, und daß damals eine sardinische Escadre, von einer neapolitanischen unterstützt, der Differenz ein Ende machte, nicht ohne vorher einige Unruhen in der Regentschaft erregt und der tunesischen Regierung bedeutende Kosten verursacht zu haben. — Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 29. November (in öffentlichen Blättern) melden, daß die Pforte eine Note der sardinischen Regierung erhalten hat, worin sie sich über das Verfahren des Bey's von Tunis als über eine Verletzung des Handelsvertrages beschwert, und droht, falls der Bey nicht binnen einer bestimmten Frist Abhülfe gewähre, werde sie eine Flotte von **Genua** nach **Tunis** senden, um ihn mit Waffengewalt zu zwingen. Die Pforte soll erklärt haben, daß sie von dem Handelsvertrag zwischen Sardinien und dem Bey von Tunis keine Kenntniß habe, also auch nicht entscheiden könne.

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau**, 28. Dez. Ein Vorfall, welcher sich vor einiger Zeit auf der hiesigen Oberschlesischen Bahn zugetragen, hat zu vielseitiger Besprechung im Publikum Veranlassung gegeben, ist bisher aber der Oeffentlichkeit noch nicht übergeben worden. Er berührt die wesentlichsten Interessen des reisenden Publikums, nämlich dessen Gesundheit und Leben so nahe, daß wir nicht umhin können, dasjenige hier mitzutheilen, was wir darüber in Erfahrung gebracht haben. Ein Augenzeuge und zwar ein völlig glaubwürdiger ist unser Gewährsmann. Wir führen seine eigenen Worte an. — „Vor einiger Zeit (nöthigenfalls kann Tag und Stunde angegeben werden) ging der gewöhnliche Wagenzug von hier nach Brieg ab. Auf der Ohlauer Station trat, aus unbekannten Ursachen, eine Verzögerung ein, der Zug setzte seinen Weg etwas später als gewöhnlich fort und wurde gehörig signalisirt. Alles ging in der besten Ordnung, und die Passagiere eilten wohlgemuth der Station Brieg zu, als plötzlich der Zug anhält, und, wer malt den Schrecken der Reisenden, mit verdoppelter Schnelligkeit, nach Ohlau zürückkehrt, und sogar durch den dasigen Bahnhof hindurch eilte. Die Ursache hiervon war auch den von Ohlau nach Brieg fahrenden Personen nicht lange unbekannt geblieben. Eine von Brieg aus im raschesteu Tempo dem Ohlau-Brieger Zuge entgegenstürmende Lokomotive war der Grund jener rückgängigen Bewegung, und erfüllte mit Recht die Passagiere des erstern mit Furcht und Entsetzen, da sie sich in augenscheinlicher Lebensgefahr befanden, wenn ein Zusammenstoßen des Bahnzuges mit der Lokomotive stattfand. Zum Glück war letztere von dem Führer des Zuges bemerkt worden, und er hatte noch gerade so viel Zeit, um den Zug anzuhalten und schleunigst nach Ohlau zurückzufliehen, verfolgt von der mit Windesschnelle nacheilenden Lokomotive welche erst im Bahnhof in Ohlau still hielt, und dann nach Brieg zurückkehrte. Augenscheinlich hatten sämmtliche Passagiere ihr Leben oder mindestens ihre gesunden Glieder der Aufmerksamkeit und Besonnenheit ihres Führers zu verdanken." — Dies die Thatsache, wie sie uns von einem Reisenden mitgetheilt worden ist, welcher sich auf dem Ohlau-Brieger Zuge selbst befand, und an dessen Glaubwürdigkeit zu zweifeln uns der bekannte ehrenwerthe Charakter und eie amtliche Stellung unseres Gewährsmannes verbieten. — Wir müssen und wollen uns jeder Beurtheilung über das angeführte Faktum gänzlich enthalten, mit vollem Recht aber kann man nach der Ursache eines so auffallenden und gefahrbringenden Ereignisses fragen, um wenigstens für die Zukunft die Beruhigung zu haben, daß ähnliche Gefährdungen nicht stattfinden können. Die Aktionaire der oberschlesischen Eisenbahn, die Direktion und das ganze Publikum ist hierbei zu wesentlich interessirt, als daß nicht erwartet werden sollte, es werde eine genügend beruhigende Erklärung der Oeffentlichkeit übergeben werden. Wo das höchste der irdischen Güter, die Gesundheit und wohl gar das Leben vieler unserer Mitmenschen in Frage kommt, da müssen alle Nebenrücksichten schweigen, unbedingte Wahrheit muß da gefordert werden, wo es sich um die ungefährdete Benutzung eines Gemeingutes, wie die Eisenbahnen, handelt. Gewiß darf das Publikum aus diesen Rücksichteu einer zuverlässigen Auskunft Seitens Derjenigen entgegensehen, welche ihre Stellung hierzu berechtigt und mit der erforderlichen Kenntniß der näheren Umstände versiehet. Im Interesse der Sache wünschen wir, daß diese Erklärung jenen Vorfall in minder grellem Lichte möge erscheinen lassen, als er geschildert worden und im Publikum ziemlich einstimmig erzählt wird. Sollte er wahr sein, so können wir ein solches Ereigniß nur dem Mangel einer geordneten Eisenbahn-Polizei zuschreiben, welche uns noch immer fehlt, obschon wir zwei Eisenbahnen mit einer Ausdehnung von circa 21 Meilen besitzen.

Neisse, Ende Dezember. Als Student der Breslauer Universität hatte ich, um die Weihnachtszeit in der Vaterstadt Neisse zuzubringen, einen Weg von 36 Stunden zurückzulegen. Eine Postverbindung war, irre ich nicht, versucht, bald aber wiederum aufgegeben worden, und so blieb die ehrsame Journalière das einzige ordentliche Kommunikationsmittel. Ordentlich war bei solch einer Winterfahrt ein Aufenthalt in ungefähr jedem zweiten Dorfe von einer Dauer, in welcher man jetzt unter günstigen Umständen Ohlau erreicht, ordentlich ein Nachtquartier inmitten des 11 Meilen langen Weges, ordentlich endlich, daß wir, die Reisenden, theils um die Glieder hin und wieder in die Fugen und Gelenke zu bringen, theils um den dringlichsten Gefahren einer unfreiwilligen Umtauschung der harten Sitze mit der weicheren Straße das Prävenire zu spielen, theils um den armen Thieren, die sich als Pferde gerirten, einige Erleichterung zu gewähren, in gewissen Pausen muthig neben dem langausgestreckten Wagen herschritten. Der Kutscher fluchte, die Peitsche knallte, die Rosse keuchten, der Schnee näherte sich uns freundlich durch die vom Winde gehobene Decke, wenn wir, in **wandernde** Passagiere metamorphosirt, uns ihm nicht zuvorkommend Preis gaben. Diese Art zu reisen ist nicht ganz so bequem, noch so anmuthig als in den offenen Eisenbahnwagen, welche bis vor kurzer Zeit so herzbrechende Wehklagen über Inhumanität 2c. hervorgerufen haben. Jetzt, nach wenigen Jahren, führt die Eisenbahn bis Ohlau, zweimal am Tage steht dort der Postwagen bereit den Reisenden aufzunehmen. In den nächsten Tagen werden in einer General-Versammlung der Aktionaire der **Neisser Zweig-Eisenbahn** die fertigen Anschläge der verschiedenen nivellirten Linien und das Statut vorgelegt werden, nachdem eine vorläufige Resolution des Hrn. Finanzministers eine günstige Aufnahme des Projekts in Aussicht gestellt hat. Noch mehr, eine Versammlung, eine Mittheilung, Anregung und Aufforderung, anderweitige Eisenbahn-Verbindungen betreffend, drängt die andere. Hier ist Leobschütz, hier Neustadt, hier Patschkau und Frankenstein. Man unterhandelt über städtische und staatliche Zinsengarantien, über die Vorzüge dieser und jener Linie. Großer Gott, wer noch vor wenigen Jahren diesen Städten, welche die Verbindung heut mit Wien, morgen mit Berlin, übermorgen vielleicht mit Dresden für die nothwendigste und dringlichste in's Auge fassen und von einigen Millionen Thalern mit leichtem Achselzucken reden, von dem Bau einer kleinen Chaussee **unter ihrer Garantie** gesprochen hätte! Und inzwischen ist aus diesem Neisse, dessen Namen einst schon mit Fieberschauern anwehte, eine der freundlichsten und zierlichsten Städte der Provinz geworden. Eine holländische Sauberkeit hebt ihre schönen Straßen hervor, die Festungsgräben haben sich in Wiesen, die Wälle hier und dort in Parks verwandelt, und um gleich das imposanteste Erzeugniß der modernen Cultur zu erwähnen, so hat Neisse durch die liberale Mitwirkung der städtischen Behörde in der **Schmindersch**en Conditorei ein Etablissement erhalten, dem ich, was Ausdehnung und Einrichtung betrifft, auch in der Hauptstadt Breslau keines an die Seite zu stellen weiß. Das **Theater** wird ziemlich unausgesetzt das ganze Jahr hindurch — gegenwärtig von der Thomasschen Gesellschaft — benutzt; Hr. **Bosko** hat es eben an zwei Abenden mit seinen wunderbaren Künsten in Anspruch genommen. Zu jener — mit einer Restauration verbundenen — Conditorei wird im selben städtischen Gebäude, ebenfalls unter Mithilfe der Behörde, ein prächtig eingerichteter Saal kommen, und so naht sich die Zukunft mit so vielen anziehenden Freuden, daß ich eigentlich nicht begreife, weshalb Neisse daran denkt, sich durch die Eisenbahn der Hauptstadt als Vasallin beizufügen, statt in stolzer Zurückgezogenheit eine Herrin für sich zu bleiben. — Von sehr achtbarer Seite habe ich Klagen und Beschwerden bezüglich auf das Verfahren bei Auszahlung der Zinsen Seitens der Landschaft vernommen. Diesen Mittheilungen zufolge müssen sich die Pfandbriefbesitzer, d. h. die **Gläubiger** im kalten, zugigen Hausflur bescheiden, bis die Reihe an sie kommt und die Repräsentanten der **Schuldner** geneigt sind, ihnen nach Erfüllung dieser und jener Modalitäten die Zinsen auszuhändigen. Ich will wenigstens diese Beschwerde eines ehrwürdigen Dorfgeistlichen nicht unerwähnt lassen. Nicht in Neisse allein wird hierbei oft außer Acht gelassen, daß sich die Pfandbriefbesitzer nicht als Bittsteller 2c., sondern als die Gläubiger bei den Zinszahlungen einfinden, und daß der Schuldner bei der Befriedigung dem Gläubiger nicht härtere Bedingungen und Ansprüche, als sie die Gesetze, die speziellen und allgemeinen, zulassen, stellen darf. — Der Strafgefangne **Ressel**, dessen Ausbruch und Wiederverhaftung in dieser Zeitung gemeldet wurde, ist durch einen Artikel der Sächsischen Vaterlandsblätter (Nr. 303 der Schlesischen Zeitung bringt eine höchst ungeschickte Art von Entgegnung und Berichtigung) wiederum der erste Gegenstand des Tagesgespräches geworden. Abgesehen von anderen zum Theil irrigen, zum Theil nicht unbestreitbaren Angaben, Voraussetzungen und Schlüssen scheint mir der Verf. des Artikels dadurch seine Folgerungen selbst zu schwächen und zu vernichten, daß er sich Mühe giebt, in Ressel eine verfolgte und mißhandelte Unschuld darzustellen. Die Beweise liegen vor. Ressel ist kein „ehrliebender, gutmüthiger, bescheidener, kurz, einige Vergehen eines reizbaren Temperaments ausgenommen musterhafter Mensch, im Gegentheil trat dieses Temperament, dessen wilde Ausbrüche wohl in keiner Strafanstalt der Welt unbestraft geduldet werden möchten, nur verschlimmernd zu anderen verbrecherischen Neigungen, wie Betrug und Diebstahl, welche er oft genug während der schon abgelaufnen Strafzeit befriedigte. Selten mögen gegen einen Strafgefangnen so viele, nach dem Reglement unerläßliche Disciplinarstrafen nothwendig gewesen sein, wie gegen Ressel, und deis vergißt der Verfasser jenes Artikels, absichtlich oder unabsichtlich, indem er die Verhängung der **reglementsmäßigen** körperlichen Züchtigung wegen Widersetzlichkeit und groben Injurien ernsthaft entsetzlich findet, indem er sie als nur von der Liebhaberei und Laune des Vorgesetzten dictirt darstellen, indem er endlich andeuten will, als sei Ressel nur deshalb entflohen, um einer Strafe, welche seine „Ehrliebe" nicht ertragen zu können meinte, zu entgehen. Verdient er etwa aus dem Grunde eine besondere Berücksichtigung, weil er sich durch Kühnheit und Verwegenheit ausgezeichnet und den romanhaften Ausbruch gewagt hat? Eine schlimme Doktrin! Nach ihr hätte Sheppard, blos weil er mit Aufopferung des Lebens jede Flucht unternommen, alle seine Verbrechen abgebüßt. Wie gesagt, es dünkt mir, als hätte der Verf. des Artikels zu seinen Bemerkungen gelangen können, ohne gerade aus Ressel einen verkannten Tugendspiegel zu gestalten und ohne die Personen überall für die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verantwortlich zu machen. Der eine und andre Umstand bei der ganzen Sache dürfte bald mit positiven Folgen aufgeklärt werden. Dem Vernehmen nach hat des Königs Majestät einen Bericht über die Angelegenheit, welche auch anderweitig zu öffentlichen Bemerkungen Anlaß gegeben hat (z. B. im Telegraphen) befohlen. L. S.

Mannigfaltiges.

— (**Die Stiftstiefel.**) Wir haben (auch in der Bresl. Zeitung) schon erwähnt, daß die Berliner Maschinen-Bauanstalt von A. F. **Neukrantz** seit mehreren Monaten mit der Herstellung von Maschinen zur Anfertigung von **Stiftstiefeln** beschäftigt sei. — Diese Stiefel sind eine nordamerikanische Erfindung, welche der in Berlin ansässige Schuhmachermeister Hr. **Andresen** (gebürtig aus Tönningen), mit sehr glücklichem Erfolge in Berlin eingebürgert hat, und die im Wesentlichen darin besteht, daß bei der Sohle, statt des bisher üblichen Pechdrahts, **kleine Holzstifte** in Anwendung kommen. Bei dem ersten Anscheine sollte man glauben, daß diese Art, die Stiefeln herzustellen, viele Nachtheile im Vergleich mit der bisherigen Schuhmacherarbeit haben müßte; indeß hat sich bereits durch die Erfahrung ergeben, daß sie sehr viele Vortheile hat, weshalb denn auch die neue Fabrikation schon so in Aufnahme gekommen ist, daß Hr. Andresen mehr als 30 Gesellen beschäftigt, und seine Stiefel und Schuhe durch ganz Deutschland, ja selbst nach Belgien und England versendet. Wichtig für die Erfindung ist es, daß das Königl. Preuß. Kriegs-Ministerium im Begriff ist, diese Schuhmacherarbeit bei der **ganzen Armee** einzuführen, und daß die deshalb seit dem April v. J. unter allen möglichen Verhältnissen angestellten Versuche, wie in dem „Berliner Gewerbe-, Industrie- und Handelsblatt von Neukrantz" (9. Bd. Nr. 5, 6 und 7) des Weiteren zu lesen ist, das glücklichste Ergebniß geliefert haben. An 150 Paar, für das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment von dessen eigenen Arbeitern gefertigten Stiftstiefeln kamen von ult. Mai bis ult. Oktober nur

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 305 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. December 1843.

(Fortsetzung.)

253 Reparaturen, darunter 81 Belohlungen, vor, während bei den genähten 338 mit 138 Besohlungen nöthig wurden. Auch hat sich ergeben, daß vier Arbeiter in Stiftstiefeln eben so viel verfertigen, als fünf in genähten Stiefeln, und daß jeder Hammerarbeiter, Tischler, Büchsenmacher, Zimmermann und Schiffsarbeiter sehr wohl als Hülfsarbeiter dabei verwendet werden kann. Die Stiftstiefeln erhalten eben so elegante Formen, als die übrigen, die Sohlen sind sogar dünner, da der sogenannte Rand nicht da ist, und das, nach dem Ablaufen des Pechdrahts so oft vorkommende, verdrüßliche Auseinandergehen und Abtrennen der Sohlen fällt hier fast ganz weg, da die Stifte im trockenen, wie im nassen Wetter viel besser binden. Die Stift-Arbeit hat außerdem vor der gewöhnlichen mancherlei Vortheile, und jeder Schuhmacher kann sie sogleich beginnen, ohne etwas mehr als 9 bis 10 Thaler für die Stiftschneide-Apparate anzuwenden, welche Hr. Andersen, nach der Empfehlung des K. Ministeriums, in vorzüglicher Güte liefert. Da auch das gewöhnlich gearbeitete Schuhwerk in dieser Weise ausgebessert und das mit Stiften gearbeitete zu Reparaturen mit Pechdraht geeignet ist, so wird die schnelle Verbreitung der Stiftstiefeln, trotz allen Widerwillens, welche sie früher bei den alten Meistern fand, leicht erklärlich. Eine gewisse Akkuratesse in der Arbeit ist übrigens auch bei den Stiftstiefeln Das, was ihre Vorzüge bedingt. (Spen. Z.)

— In Nr. 334 des Dresdner Anzeigers dankt die Familie Rossig der Stieftochter des Juwelier Weitz, Demoiselle Amalie Klunger, für bewirkte Auffindung ihres verunglückten Kindes. Kurze Zeit darauf bedankt sich in demselben Blatte ein Herr bei der Genannten für Wiedererlangung seines verloren geglaubten Geburts-Scheins. Die in diesen beiden Fällen glückliche Vermittelung der Demoiselle Amalie Klunger geht in Dresden als Beweis einer vorzüglichen Gabe des sogenannten Fernsehens von Mund zu Mund und ist als Stadtneuigkeit auch in mehre Zeitungen übergegangen; noch viele andere ungedruckte Erzählungen und Berichte von merkwürdigen Erscheinungen magnetischer Wunderkuren, Prophezeihungen 2c. schließen sich den genannten beiden Hauptstücken an, und auf Grund aller dieser Nachrichten und Sagen bezeichnet man Demoiselle Amalie Klunger als Somnambule. — Dr. phil. Heinrich Herz erklärt in dieser Hinsicht im Dresdner Anzeiger: Aus meiner durch 19 Besuche bei der Kranken gewonnenen Ueberzeugung (ich war wegen magnetischer Behandlung zugezogen worden), muß ich der sehr verbreiteten Ansicht, als seien alle jene Thatsachen, die man von Demoiselle Amalie Klunger sich erzählt, ihrerseits durch Fähigkeiten hervorgerufen worden, welche als Symptome eines reinen somnambülen Zustandes aufgeführt zu werden pflegen, — hierdurch auf das Bestimmteste öffentlich und so lange widersprechen, bis ein ruhiger, vorurtheilsfreier und wohlunterrichteter Kenner des Magnetismus und Somnambulismus mich davon überführt, „daß in dem Krankheitszustande der Vorgenannten weder Simulation (d. h. Nachahmung, Verstellung 2c.) noch ein magnetisches Kunststück das Grundübel sei, sondern daß hier ein wahrer, reiner und zwar natürlicher Somnambulis der Beobachtung vorliege.“

— Die Mönche des neuerrichteten Trappisten klosters in Algier haben 300 Waisen, deren Eltern und Stammgenossen von den Franzosen erschlagen worden, und die seitdem hülflos in den Gebirgen umherirrten, zu sich genommen, um sie zur Urbarmachung und Bebauung der ihnen eingeräumten Ländereien zu benutzen.

— Bei St. Sever lebt ein alter Soldat mit einem hölzernen Bein, einem falschen Arm, einem Glasauge, einem Elfenbeingebiß, einer silbernen Nase, einem silbernen Schädel und dem Kreuze der Ehrenlegion.

— In Kahira ist am 28. November Abends um 10 Uhr im Bazar Yamazan ein Feuer ausgebrochen, das acht steinerne und gewölbte, mit Seiden- und Wollenwaaren gefüllte Magazine zerstörte. Man schätzt den Schaden auf 100,000 Rthl.

— Die große Schachpartie in Paris ist am 20. Dezember zu Ende gegangen, indem Hr. Staunton sein eilftes Spiel gewann. Es war dieses das einundzwanzigste der ganzen Partie, und hatte am 19. von 11½ Uhr Morgens bis Mitternacht gewährt, um erst am folgenden Morgen zur Entscheidung zu gelangen. Herr St. Amant hat im Ganzen sechs Spiele gewonnen.

— In der Allg. Pr. Z. meldet ein Korrespondent aus Catania über den Ausbruch des Aetna Folgendes unterm 5. Dez. „Als ich Ihnen zum letztenmale schrieb, war ich von allen den Umständen des traurigen Ereignisses, welches an der Straße nach Bronte stattgefunden, noch nicht genau unterrichtet. Es stürzte sich nämlich die Lava, nachdem dieselbe die Chaussee überschritten, mit großer Wuth den Abhang hinunter, welcher in einer Entfernung von etwa 4 italien. Meilen nach dem Simeto sich dehnt, dessen Gewässer gerade in dieser Richtung die Werke einer Papiermühle in Bewegung setzen. Hier befand sich ein kleiner Teich, Einige wollen, es wäre nur eine Pfütze Regenwassers gewesen. An diesem, wie schon gesagt, sehr fleißig angebautem Abhang lagen mehrere Wohn- und auch nur Gartenhäuser zerstreut, und eine große Anzahl der Einwohner Bronte's und der Umgegend waren damit beschäftigt, von hier alles nur immer Mögliche wegzubringen und vor der Wuth des Feuers zu bewahren. Die Armen, welche die Früchte ihres jahrelangen Fleißes untergehen sahen, hielten sich an Allem fest, man sah sogar einige die Ziegel der Dächer angreifen und fortschaffen. Hinter jenem Teiche glaubten sie sich lange sicher; denn dort, dachten sie, müsse der Feuerstrom sich löschen. Mehrere auch aus bloßer Neugierde harrten, um dem wirklich neuen Schauspiel der Vereinigung des Feuers mit dem Wasser zuzusehen. Kaum aber hatte die glühende Masse sich in den Teich ergossen, so geschah eine fürchterliche Explosion, und Alle, die in nicht großer Entfernung sich befanden, wurden auf der Stelle vom Feuer ergriffen, umgebracht, zu Asche verbrannt oder mehr oder weniger verwundet. Dreißig Leichname oder die Reste derselben hat man vorgefunden, 6 Individuen werden noch vermißt und keine Spur ist von denselben mehr vorhanden, endlich sind 25 andere schwer verwundet nach Bronte gebracht worden, wovon 15 bereits gestorben, während für die übrigen wenig Hoffnung da ist. In Bronte war auch nicht eine Familie, welche nicht irgend eines ihrer Glieder unter den Verunglückten vermuthen mußte. Man kann sich daher von dem Eindruck, den diese Schreckenspost auf die sehr zahlreiche Bevölkerung machen mußte, einen Begriff machen, doch der Magistrat und einige hingesandte Abgeordnete der Provinzial-Regierung in Catania zeichneten durch wahren Eifer und wohlangebrachte Thätigkeit sich überall aus, und brachten Trost und ärztliche, selbst Geldhilfe den Verwundeten und den Ihrigen; solche Männer verdienen öffentlichen Dank und Anerkennung. — Jetzt scheinen die drei Vulkane beinahe erloschen. Der oberste Gipfel wirft zwar immer noch unter dichtschwarzen Rauchwolken, Asche, Steine und Scorien aus, und ein kleiner Lavabach wird bei dunkler Nacht an der Ostseite des Kraters erblickt, allein derselbe verliert sich bald unter dem hohen Schneelager. — Der Ausbruch vom 17ten raucht auch noch und treibt Asche und Scorien nebst einiger Lava aus, allein diese gerinnt bald und vermag nicht mehr, den nun bei 18 ital. Meilen vorgerückten Strom vorwärts zu bewegen. Eben so verhält es sich mit dem letzten vom 24sten an der Nordseite des Berges, dem Orte Maletto gegenüber; es hat dieser zwar einigen Schaden in dem diesem letzteren Orte angehörigen Walde angerichtet, allein derselbe ist nicht von großem Belang. Der Berg selbst ist oben mit einer dicken Lage Schnee bedeckt, und umsonst wäre das Wagstück, denselben ersteigen zu wollen. Dieser Schnee schmilzt und ergießt sich in tausend befruchtenden Bächen in den unten liegenden Garten, denn Garten nenne ich vorzugsw.ise den ganzen Fuß des Berges von Catania bis Jaormina. Alles ist mit dem üppigsten Grün der reichsten Vegetation bedeckt, viele Pflanzen und Bäume stehen in Blüthe und füllen die Luft mit balsamischen Düften.“ — Ferner meldet derselbe Korrespondent unterm 12. Dez. „Als ich am 6ten Catania verließ, schien die Eruption für diesmal beendigt zu sein, denn wenn auch alle drei Schlünde des Feuerberges noch immer unter großem Getöse dichte Wolken schwarzen Rauches, Steine, Asche und Scorien ausstoßen, so sieht man doch wenig Feuer mehr. Der Rauch aber und der höllische Dunst macht bei dichter Luft den Aufenthalt auch am Fuße des Berges beinahe unerträglich, und es bleibt unbegreiflich, wie aus diesem Boden bei dieser Luft die üppige, eben jetzt in aller Pracht prangende, Pflanzenwelt keimen und sich halten kann. Uebrigens ist ganz Sizilien jetzt einem wirklichen Paradiese nicht unähnlich, der gefallene Regen und die hierauf gefolgten schönen Tage waren hinlänglich, alle Keime zu entwickeln, und man wandelt in einem beständigen Dufte der neusprossenden Blüthen.“

Handelsbericht.

Breslau, 29. Dezember. Die Feiertage haben eine Unregelmäßigkeit in dem Erscheinen unsrer Berichte, gleichzeitig aber eine Stockung in den Geschäften hervorgebracht, welche das Ausbleiben Jener wohl erklärlich macht.

Bei der fortwährend milden, regnichten Witterung sind die Wege grundlos, die Getreidezufuhren klein geblieben; in der vorigen Woche waren sie zwar etwas bedeutender als sonst in diesem Herbste, erreichten aber doch bei Weitem nicht die vor dem Feste gewöhnliche Höhe früherer Jahre; in dieser Woche waren sie wieder ganz unbedeutend.

Weizen kam durchschnittlich in ungleich besserer Qualität als früher zu Markte. Die Kauflust war Anfangs voriger Woche ziemlich rege, verlor sich aber in Folge der flauen Berichte von England, Stettin und Hamburg mehr und mehr, und war in diesen Tagen nur sehr matt bei verminderter Konkurrenz der Käufer. Wir notiren feinen weißen Weizen 54½—57 Sgr., mittleren 52—54 Sgr., besten gelben 52—54½ Sgr., mittleren 48—51 Sgr. pro Scheffel.

Roggen wurde nur mäßig zugeführt, konnte sich aber dennoch nicht auf früheren Preisen behaupten; wir notiren heute 32—35 Sgr. pro Scheffel.

Gerste erhielt sich auf den Notirungen von 26—28½ Sgr. pro Scheffel.

Hafer unverändert 16—18 Sgr. pro Scheffel.

Erbsen, stark angetragen, drückten sich auf 34—36 Sgr. pro Scheffel.

Oelsaaten hatten wenig Handel. Die frühern Preise von 82—84 Sgr. für Winterrapps, 65—67 Sgr. für Sommerrübsen sind nur nominell zu notiren.

Rüböl ohne Begehr; rohes in loco 11 Rthl. pro Ctr.

Rother Kleesamen kam häufiger vor und zum Theil in sehr schöner neuer Waare, welche 16—17 Rthl. pro Ctr. bedang und dazu ferner zu haben ist. Mittelsorten und ordinaire sind vernachlässigt, wie denn überhaupt unser Markt flauer für den Artikel und ½—⅔ Rthl. pro Ctr. niedriger als vorige Woche anzunehmen ist.

Weißer Kleesamen ging vorige Woche etwas matter, nahm aber in Folge animirender Berichte von Hamburg sehr bald wieder Faveur und bedingt heute willig die früheren Preise von 23—32 Rthl. pro Ctr.

Spiritus unverändert; zur Stelle 6⅔—⅚ Rtl. Jan. und April Lieferung 6¾—⅚ Rthl. pro 60 Quart à 80 Gr.

Zink gefragt; Loco-Waare fest auf 6½ Rthl., Loco Cosel 6⅓ Rthl. pro Ctr. gehalten und billiger nicht zu haben.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater=Repertoire.

Sonnabend, zum 4ten Male: **„Linda von Chamounix.“** Große Oper in drei Aufzügen, Musik von Gaetano Donizetti. Pierotto, Demoiselle Mariane Hager. — Die Aufführung dieser Oper findet in italienischer Sprache statt. Die Textbücher mit deutscher Uebersetzung sind in der Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. und am Abende der Vorstellung an den Eingängen à 3 Sgr. zu haben.

Sonntag: Darstellung aus der Gallerie römischer Bildhauerkunst, Meisterwerke antiker und moderner Plastik, arrangirt und dargestellt von dem Plastiker Louis Wlach, von der Kurfürstl. Hess. Akademie zu Kassel. — Vorher, zum 3ten Male: **„Die Fräulein von St. Cyr.“** Lustspiel in fünf Akten, nach dem Französischen „Les demoiselles de St. Cyr“ des Alex. Dumas von Heinrich Börnstein.

Montag den 1. Januar: 1) **„Die Dilettanten.“** Neujahrs=Dramolet in 1 Akt. 2) Zum ersten Male: **„Die Schauspielerin.“** Lustspiel in 1 Akt nach Fournier von W. Friedrich. 3) Zum ersten Male: **„Die Blutrache.“** Posse in 1 Akt nach Dumanoir von W. Friedrich. 4) Zum ersten Male: **„Der alte Junggeselle.“** Posse in 2 Akten, mit freier Benutzung einer Novelle des Paul de Kock.

Verlobungs=Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung:

Johanna Blaustein,
Joseph Kalisch.

Militsch u. Krotoschin, den 28. Dez. 1843.

Entbindungs=Anzeige.

Die heute Morgen halb 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Louise, geb. Jahr, von einem Knaben, zeige ich ganz ergebenst an.

Golzow bei Brandenburg, den 18. Dezbr. 1843.

Baatz, Rentmeister.

Entbindungs=Anzeige.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 28. Dezember 1843.

Süssenguth,
Land= und Stadtgerichts=Rendant.

Todes=Anzeige.

Das am 18. d. M. früh 6 Uhr erfolgte Ableben unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Conditor Beate Alt, geb. Arzt, aus Haynau, zeigen, bittend um stille Theilnahme, mit tief betrübtem Herzen an:

Pauline Maaß, geb. Alt, } als
August Alt, } Kinder.
Amalie Alt, geborne Heinemann, } als Schwie-
Herrmann Maaß, } gerkinder.

Haynau und Liegnitz, den 18. Dez. 1843.

Der ökonomische Verein, Nimptscher Kreises, versammelt sich wegen eingetretener Umstände statt den 6ten den 9. Januar 1844. Dieß zur Kenntniß der Mitglieder.

Nimptsch, den 28. Dezbr. 1843.

Das Direktorium.

Kroll's Wintergarten.

Den geehrten Sonntags=Subscribenten erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß das nächste Sonntags=Konzert Montag den 1. Januar abgehalten wird. Für Nicht=Subscribenten 10 Sgr. Entrée. **Kutzner.**

Urania.

Der diesjährige Silvester=Ball findet Sonntag den 31. Dezember im Vereins=Lokal statt. Dies den geehrten Mitgliedern zur Nachricht. Eintritts=Karten sind in Empfang zu nehmen beim **Vorstand.**

Eunomia.

Sonntag den 31. Dezember: **Sylvester=Ball.** Dienstag den 2. Januar 1844 **Vorstellung.** Die Vorsteher.

Im Verlage von **F. W. Grosser,** vorm. C. Cranz, ist erschienen:

An die Entfernte.

Lied für eine Mezzo - Sopran - oder Bariton - Stimme, mit Begleitung des Pianoforte. Von Paul Pigłosiewicz. Op. 1. Pr.: 7½ Sgr.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Breslau,** Schweidnitzerstrasse No. 8, ging soeben ein von Fr. Kistner in Leipzig:

Ernst, H. W., le Carneval de Venise. Variat. burlesque sur la Canzonetta: „cara mamma mia“, p. le Viol. pric. avec acc. de Piano. Op. 18. 1 Rthl. 5 Sgr.

Gedruckte Mieths=Quittungsbücher (7 Jahr ausreichend) das Stück 1½ Sgr., im Dutzend 15 Sgr., sind zu haben in der Buchdruckerei Ring Nr. 15, und im Gewölbe Kupferschmiedestraße Nr. 6, in 3 Kronen, bei **Gustav Fritz.**

Danksagung.

Daß der Hr. Kaufm. C. M. Ries, Hr. Dr. med. Nagel, die HH. Kaufl. Gustav Wolff und Wilhelm Ludwig, Hr. Rektor Kämp, Hr. Kfm. Witteck, Hr. Stadtrath Jäckel, Hr. Prediger Jäckel, Hr. Kaufm. Teichgräber, Hr. Leihamts=Direktor Bennewitz, Hr. Hofrath Dr. Weidner, Hr. Kfm. F. W. Grundmann, die verw. Frau Kfm. Herzog, Hr. Kretschmer H. G. Klose, Hr. Tuch=Kaufm. F. W. Hildebrandt, Hr. Dr. med. Lobethal, der akademische Maler Hr. Thilo, der Königl. Hofrath Dr. Borkheim, Hr. Kfm. Anton Kny, der Referend. Hr. L. Schweitzer, Hr. Kaufm. Ermrich, Hr. Kfm. F. W. Neumann, Hr. Lotterie=Einnehmer Jacobi, Hr. Kaufm. J. M. Fischer, Hr. Kfm. L. F. Beck, Hr. Kaufm. J. G. Plaskuda, Hr. Wundarzt Petzold, Hr. Destillateur Caffier, Hr. Regiments=Arzt Dr. Cador, Hr. A. L. Müller, Hr. Dr. med. Krocker sen., Hr. Kaufm. Cuny, Hr. Kaufm. J. G. Krambs, Hr. Kfm. C. G. Stetter, Mad. Bormann, Mad. Thiem, Hr. Justizrath Klette, Hr. Ludwig Meyer, Hr. Leinß, Hr. Ober=Ingenier Rosenbaum, Hr. Tuch=Kfm. Heinr. Hirschberg, Hr. Steinsetzmstr. Tuch, der Regierungs-Sekretär Hr. Holtzhey u. Frau, Hr. M. Steinitz, Hr. Apotheker Hähne, Hr. Kommerzienrath Ertel, Hr. Stadt=Aeltester Salice, Hr. Gastwirth C. Knappe in Fürstenstein, Hr. Steuer=Rath Schwarz, Hr. Buchhalter Wagner, Hr. Kfm. Gust. Ad. Held, Hr. Dr. med. Scharn, der Wundarzt erster Klasse Hr. Weigert, Hr. Stadtrath Lessenthin, Hr. Kfm. Gottschalt, Hr. Kfm. Franz Karuth, Hr. Kfm. Bedau, Hr. Apotheker Bock, Hr. Dr. med. Lüdicke, Hr. Dr. med. Eliason, Hr. Commissionsrath Melcher, Fr. Medizinal=Assessor Dr. Günther, Hr. Apoth. Kirschstein, Hr. Wundarzt Tschöcke, Fräulein Werner, Vorsteherin einer Erziehungs=Anstalt, Hr. Cafétier Zahn, die HH. Kaufleute Stern und Weigert, der Geh. Medizinal=Rath Hr. Prof. Dr. Otto, Hr. Stadt=Aeltester Lehmann. Hr. Stadtbuchdrucker Kfm. Friedrich, Hr. Stadtrath Froböß, Hr. Pietsch, Vorsteher einer höhern Töchterschule, Hr. Commiss. Herrmann, Hr. Kirchenvorsteher Güttler, Hr. Bäckermstr. Grimmig, Hr. Kfm. Rahner, Hr. Kfm. C. Ritter, die verw. Frau Chirurgus Dehnel, das löbliche Adreß=Bureau, Hr. Rector Prof. Dr. Reiche, Hr. Hofrath Eichert, Hr. Stadt=Rath Klein, Hr. Dr. med. Piltz, Hr. Kfm. Keitsch, Hr. Kfm. Stempel, Hr. Apotheker Bergemann, Hr. Professor Dr. Kuh, Hr. Maurermstr. Ertel, Hr. C. H. Hoffmann, um sich der Neujahrs=Gratulationen durch Herumsendung von Visitenkarten zu entledigen, die Armen=Kasse mit einem Geschenke gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht, mit ergebenstem Danke hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 29. Dezember 1843.

Die Armen=Direktion.

Pensions=Gesuch.

Unterzeichneter beabsichtigt, vom 1. April 1844 ab, einige Knaben, welche entweder die hiesige Realschule oder ein Gymnasium besuchen wollen, in Pension zu nehmen; und verpflichtet sich gegen die Familien, welche ihre Kinder ihm anvertrauen wollen, dieselben mit der größten Gewissenhaftigkeit sowohl hinsichtlich ihres Fleißes und ihrer Fortschritte, als auch ihrer sittlichen Führung zu beaufsichtigen.

Nähere Bedingungen hierüber werden ertheilt Reuschestraße Nr. 58 bei

Bossack, concession. Schullehrer.

Empfehlungs= und Visiten=Karten

werden geschmackvoll und billig gefertigt.

Lithographisches Institut von C. G. Gottschling, Albrechtsstraße Nr. 36, 1ste Etage, der Königl. Bank schrägüber.

Bei Gelegenheit des letzten Jahreswechsel haben sich einige Vagabonden erdreistet, unter dem angeblichen Charakter als Schornsteinfeger, die geehrten Herrschaften um Neujahrsgeschenke anzugehen; in Folge dessen geben sich ergebenst Unterzeichnete die Ehre, hierdurch zu erklären, daß von ihrer Seite eine Neujahrsgratulation nicht stattfindet.

Breslau, den 30. Dezember 1843.

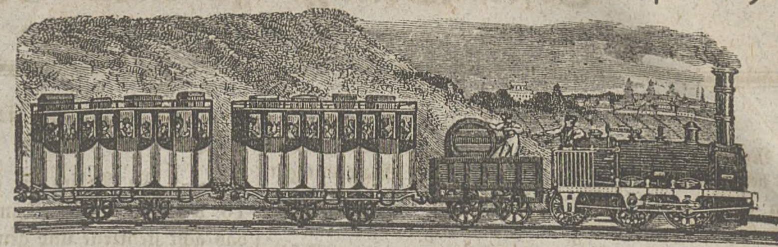
Die hierorts in Arbeit stehenden Schornsteinfeger=Gesellen.

Als Theilnehmer in ein Geschäft, welches in einem Gasthof, Destillation und Essigfabrik besteht, wird Jemand, der 400 bis 500 Rthl. disponibles Vermögen hat, als Compagnon gesucht. Die Geschäfte sind schon längst im Betrieb. Da der Besitzer in kurzer Zeit einen Posten antritt, so wäre es wünschenswerth, recht bald die Sache abzumachen, damit er noch im Stande ist, die nöthigen Kenntnisse in die Hand zu geben. Auf portofreie Anfrage ertheilt das Nähere Herr **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt Nr. 38.

Für eine Tuchfabrik in Polen wird ein tüchtiger gewandter **Buchhalter,** der wo möglich auch etwas polnisch versteht, gesucht, um baldigst und zu vortheilhaften Bedingungen einzutreten.

Anmeldungen werden angenommen Carls=Straße Nr. 11, im Comptoir.

Breslau=Schweidnitz=Freiburger Eisenbahn.



Da nunmehr die nöthigen Vorkehrungen zum Transport von Gütern und Kohlen auf unserer Bahn getroffen sind, so nehmen wir vom 2. Januar k. J. ab, Güter zur Weiterbeförderung von und nach Breslau, Kanth, Ingramsdorf, Königszelt und Freiburg an, und zwar zu den folgenden Frachtsätzen:

Frachtgüter=Tarif inclusive Feuer=Versicherung.

Frachtsatz A., für Steinkohlen, Kalk, Koaks.
Steinkohlen, Koaks, in Parthieen unter 18 Tonnen, werden lose zur Beförderung nicht angenommen.
Das Auf= und Abladen der Steinkohlen ist mit ¾ Sgr. pro Tonne zu vergüten.
Bei vorher eingegangener Verpflichtung von einem Absender 20 Mille Tonnen Steinkohlen pro Jahr für die Fahrt von Freiburg nach Breslau aufzugeben, werden nach Jahresschluß 10 % von dem ganzen Fracht=Betrage vergütet.
Frachtsatz B., für bearbeitete Granit=, Sand=, Back=, Bau= und Pflastersteine.
Frachtsatz C., für Getreide.
Frachtsatz D., für Farbehölzer, Metalle, Sämereien, Erze, Mineralien, Kolonialwaaren und alle von A. bis F. nicht speziell benannten Transportgegenstände.
Frachtsatz E., für Glaswaaren, Porzellan, Wolle, Flachs, Hanf, Federn, Betten und dergleichen voluminöse Transport=Gegenstände.
Frachtsatz F., für Meubles, Instrumente, Spiegel, Uhren.

Von oder zurück	nach	pro Tonne. A.		pro Centner. B.		C.		D.		E.		F.	
		sgr.	pf.	sgr.	pf.	sgr.	pf.	sgr.	pf.	sgr.	pf.	sgr.	pf.
Breslau	Kanth	5	6	1	3	1	9	2	6	2	9	6	—
=	Ingramsdorf	8	—	1	9	2	9	3	6	4	3	10	—
=	Königszelt	10	—	2	3	3	6	4	6	5	9	14	—
=	Freiburg	10	—	2	6	4	—	5	—	6	6	16	—
Kanth	Ingramsdorf	4	—	1	—	1	6	2	—	2	—	4	—
=	Königszelt	6	6	1	6	2	3	3	—	3	6	8	—
=	Freiburg	8	—	1	9	2	9	3	6	4	3	10	—
Ingramsdorf	Königszelt	4	—	1	—	1	6	2	—	2	—	4	—
=	Freiburg	5	6	1	3	1	9	2	6	2	9	6	—
Königszelt	=	4	—	1	—	1	6	2	—	2	—	4	—

Bei kleinen Frachtgüterposten bis einschließlich 5 Centner tritt in allen Rubriken eine Erhöhung von 10 Procent des Frachtbetrages ein.

Die Spedition der Güter von und nach dem hiesigen Bahnhofe (ausschließlich der unter Frachtsatz F. aufgeführten) sofern dieselbe von den Empfängern oder Absendern nicht selbst bewirkt wird, **hat Herr Kaufmann C. F. G. Kaerger gegen die festgesetzte Vergütigung von 6 Pf. pro Centner und von 2 Sgr. für die Tonne Steinkohlen, Koaks oder Kalk übernommen.**

Die näheren Bedingungen sind in den Expeditionen der verschiedenen Bahnhöfe, so wie in unserem Geschäfts=Lokale, Antonien=Straße Nr. 10, einzusehen.

Breslau, den 29. Dezember 1843. **Das Direktorium.**

Anmeldungen zur Güter=Abholung für die Breslau=Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn werden nicht nur in meinem Comptoir

Reusche=Straße Nr. 45

sondern auch zur Bequemlichkeit des Publikums im Lokal der großen Stadtwage am Ringe, angenommen.

Anmeldezettel sind in beiden Comptoirs gratis zu entnehmen.

Breslau, den 30. Dezember 1843.

C. F. G. Kaerger,
Spediteur der Breslau=Schweidnitz=Freiburger Eisenbahn=Gesellschaft.

Breslau=Schweidnitz=Freiburger Eisenbahn.

Extra=Züge von **Breslau** nach **Canth** und zurück gehen
Sonntag den 31. Dezember und **Montag** den 1. Januar.
Abgang Nachmittags 2 Uhr.
Rückfahrt Abends 5½ Uhr.

Breslau, den 29. Dezember 1843. **Direktorium.**

Tägliche Dampfwagen=Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt: von **Oppeln** nach **Breslau** Morgens 6 U. 50 M. und Abends 4 U. 20 M.
= = **Breslau** = **Oppeln** = 7 = — = = = 4 = 30 =

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bezahlung der am 2. Januar 1844 fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts= und Stamm=Aktien Litt. A und B erfolgt, mit Ausnahme der Sonntage,
in **Breslau:** vom 2 bis 15. Januar 1844 täglich Vormittags von 8 bis 1 Uhr;
in **Berlin:** vom 1. bis 15. Februar bei den Herren M. Oppenheim's Söhne.

Breslau, den 7. Dezember 1843.

Das Direktorium der Oberschl. Eisenbahn=Gesellschaft.

Extra=Zug nach Cattern.

Zur Eröffnung der Restauration in Cattern geht den **2. Januar, Dienstag, Nachmittags 2 Uhr,** ein Extra=Zug von hier dahin ab und 6 Uhr hierher wieder zurück. Fahrpreise laut Tarif. Der Verkauf der Fahrbillets in Cattern geschieht fortan in der Restauration daselbst. Breslau, den 27. Dezember 1843.

Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1844 ab hat der Kaufmann Herr **Carl Schierer** die An= und Abfuhr der Güter für und mit unsern Dampfwagenzügen übernommen, was wir in Bezug auf unsere Anordnungen über den Güter=Verkehr vom 31. August 1842 und 8. Juni a. c. hiermit öffentlich bekannt machen. Breslau, den 22. Dezember 1843.

Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

In Bezug auf vorstehende Anzeige der Wohllöblichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn werden zur Bequemlichkeit des Publikums vom 1. Januar 1844 ab zwei Zettelkasten, der eine wie bisher, Paradeplatz Nr. 7 und der andere, Junkernstraße Nr. 19 ausgehängt und schriftliche Anmeldungen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden Junkernstr. Nr. 19 im Comtoir entgegen genommen.

Zu allen mündlichen Besprechnngen bin ich von 11 bis 12 Uhr an der Börse persönlich anwesend.

Carl Schierer.

Bekanntmachung.

Um dem fortdauernden Andrange von Gesuchen um Anstellung bei unserer Eisenbahn-Verwaltung zu begegnen, machen wir hierdurch bekannt, daß für die Besetzung aller Stellen bei der letzteren bereits hinreichen gesorgt ist, und fernere Anwartschaften darauf nicht ertheilt werden können.

Diejenigen Anstellungs-Gesuche, welche gleichwohl noch hier eingehen sollten, werden daher unbeantwortet bleiben, die etwa beigefügten Atteste aber ohne Weiteres durch unser Bureau remittirt werden.

Berlin, den 8. Dezember 1843.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Zinsen der Theater-Aktien

für die letzten sechs Monate d. J. können mit 4 Rthl. pro Aktie vom 2. bis incl. 8. Januar c., **gegen Produktion der Original-Aktie** in dem Comtoir der Handlung Herren **Ruffer und Comp.**, Blücherplatz Nr. 17, in Empfang genommen werden.

Nach § 21 der Statuten erfolgt die Zahlung an den Producenten der Aktie ohne alle weitere Prüfung seiner Legitimation. Wer die obige Frist zur Erhebung der Zinsen versäumt, kann dieselben nach § 22 der Statuten erst bei dem nächsten Zinsenzahlungs-Termine verlangen.

Breslau, den 28. Dezember 1843.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Die fälligen Zins-Coupons von Pfandbriefen **Lit. B.** werden in den **Vormittagsstunden vom 2ten bis incl. 15. Januar** in unserm Comtoir, Blücherplatz Nr. 17, eingelöst. Zu den bei Präsentation der Coupons erforderlichen Verzeichnissen werden Schemata von uns unentgeltlich ausgegeben. **Ruffer u. Comp.**

Das Formular-Magazin von Brehmer & Minuth

in Breslau, Sandstraße Nr. 14,

ist gegenwärtig durch nachstehend benannte Formulare ergänzt worden:

1. Für Königliche Untergerichte:

Mandaten-Buch B. (nach v. Kamptz Jahrb. Bd. 40 S. 241.)
Repertorium der Grund-Akten (nach neuerer Anordnung) und
Alphabetisches Namensverzeichniß der Grundbesitzer.

2. Für Patrimonial-Gerichte:

Haupt-Einnahme-Journal.
Haupt-Ausgabe-Journal.
Ausgabebuch für die Sportelkasse.
Sportel-Register.
Asservaten-Buch.
Aktendeckel zu **Vormundschafts-**Akten.
" " " **Prozeß-**Akten.
" " " **Grund-**Akten. Ferner:
Protokolle zu Erbes-Antretungen, mit Belehrung über die **Arten** der Erbes-Antretung,
Protokoll über vormundschaftliche Quittungsleistung, mit Belehrung über die **Folgen** des Fortbestehens oder der Aufhebung der ehelichen **Güter-Gemeinschaft.**

Preis-Verzeichnisse sämmtlicher Magazin-Formulare werden gratis ausgegeben.

Brehmer & Minuth.

Neue Musikalien!

		Rthl.	Sgr.
Ole-Bull.	Adagio religioso pour Violon avee Orchestre Op. 1	1	20
— —	dito dito avec Pianoforte. . .	—	25
— —	Nocturne pour Violon avec Orchestre Op. 2 . .	—	$22\frac{1}{2}$
— —	dito dito Pianof.	—	$12\frac{1}{2}$
— —	Fantaisie et Variat. sur un thème de Bellini pour Violon avec Orchestre. Op. 3	2	20
— —	dito avec Piano et Partit.	2	10
Chopin, Fr.	Ballade pour le Piano. Oeuv. 52	1	—
—	Polonaise dito Oeuv. 53	1	—
—	Scherzo dito Oeuv. 54	1	5
Ernst, H. W.	Le Carneval de Venise pour le Violon avec Quatuor et de Contre-Basse ou de Piano	1	5
— —	dito avec pour le Piano seul	—	25
Marks, G. W.	Der musikalische Kinderfreund am Pianoforte, eine Auswahl der schönsten und beliebtesten Opern-Arien, Märsche, Täuze und Lieder im leichtesten Arrangement für die ersten Anfänger. Heft 1, 2, 3, 4 à	—	10
Molique, B.	3 Quatuors pour 2 Violons, Viola et Violoncelle. Oeuv. 18. No. 1, 2, 3 à	1	25
Onslow, G.	31stes Quartett. Op. 62	1	20
— —	32stes dito Op. 63	1	25
— —	33stes dito Op. 64	2	5
— —	34stes dito Op. 65	1	20

vorräthig und zu beziehen durch die Musikalien-Handlung von:

F. W. Grosser, vorm. **Cranz,** Breslau, Ohlauerstr. No. 80.

Avis.

I. Einige verkäufliche Apotheken sind nachzuweisen;

II. Für zwei hiesige Apotheken werden Lehrlinge verlangt.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

500 Rthl. à 5 pCt. Zinsen

werden hinter 3000 Rthl. auf ein bei Canth gelegenes schönes Freigut, welches gerichtlich auf 7123 Rthl. taxirt ist, gesucht. Auskunft ertheilt **E. Berger,** Ohlauerstr. 77.

Aecht fließenden **Caviar** empfing und empfiehlt billigst; es ist guter Deutscher aber kein Russischer. **Carl Wysianowski.**

Ein Mädchen,

das im Schneidern und Weißnähen geübt, auch die Stelle einer Gesellschafterin zu übernehmen im Stande ist, wird verlangt. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Ein Koch, der in großen Häusern gelernt, deutsche und französische Küche versteht, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird für eine auswärtige Herrschaft verlangt. Näheres Riemerzeile Nr. 22, im 3ten Stock, von 12—2 Uhr.

Mehrere Häuser in Breslau sind mir zum Verkauf übertragen, so wie eine Destilations-Gelegenheit am gelegensten Orte daselbst, letztere für 10,000 Rthlr.

L. Hahn in Ohlau.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Alle Katholiken machen wir auf nachstehendes Werk aufmerksam:

In der Math. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, Aderholz, Max und Komp., Graß, Barth und Comp., W. G. Korn, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

J. A. Boost: Geschichte der Reformation und Revolution von Frankreich, England und Deutschland,

mit dem Motto:

L'histoire bien faite est le tableau justices du ciel.

1r Band: „Frankreich." Gr. 8. Brosch. 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
2r Band: „England." Gr. 8. (40 Bogen.) Brosch. 2 Thlr. 5 Sgr.
Der 3te Band („Deutschland") erscheint zur Ostermesse 1844.

Ueber den ersten Band dieses für die kathol. Literatur wichtigen Werkes „Frankreich" enthaltend, sagt eine Recension im Lit.-Bl. Nr. 11 zur „Kathol. Kirchenztg." zu Frankfurt: „Gott hält Gericht auf Erden; und dieses Gericht, das durch alle Zeiten geht und wie am Einzelnen, so an ganzen Völkern und Geschlechtern sich offenbart, ist die Geschichte der Menschheit. Sein Auge schläft nicht. Es giebt nirgends einen Zufall, oder ein blindes Schicksal, das wie der finstere Heide glaubte, ohne Selbstbewußtsein, ohne Plan mit dem Wohl und Wehe des Menschen spielt 2c. — Zu dieser Betrachtung über das göttliche Walten in der Geschichte, veranlaßte Referenten das vorstehende geistvolle Geschichtswerk, worin uns der schon durch mehrere Schriften rühmlich bekannte Verfasser, durchglüht von Liebe und Eifer für alles Gute, für die wahren Interessen der Menschheit diese Andeutungen, eben so freimüthig als lichtvoll ausgeführt und Frankreichs Schicksale und Zustände in einem allerdings betrübenden, aber seelenvollen Gemälde zur Warnung aller kirchlichen und politischen Revolutionaire darstellt. — Von den Segnungen der katholischen Kirche ausgehend, außer welcher für unser Geschlecht kein wahres Heil ist, führt uns der Verfasser die Häuptlinge der Reformation vor und erzählt, nachdem er ihren Charakter aus ihren eigenen Schriften, worin sie bei der rücksichtslosen Leidenschaft, mit der sie einander sich bestreiten, ihre wechselseitigen Blößen vor den Augen der Welt enthüllten, geschildert, die schmach- und leidenvolle Geschichte von Frankreich 2c. — Dieses treffliche Geschichtswerk hat den großen Vorzug, daß der Verfasser sich auch bestrebte, Frankreichs Geschichte, so reich an Greueln und Verbrechen aller Art, als auch an lehrreichen Momenten zur Beherzigung für Fürsten und Völker, für Hohe und Niedere, für Gelehrte und Ungelehrte, als ein Lehr- und Erbauungsbuch zu bearbeiten, in dem er zeigt, wohin alles unberufene Reformiren und Revolutioniren führt; — möchten daher alle Freiheitsschwindler unserer Zeit dieses Geschichtswerk fleißig lesen, damit sie endlich jenen Geist, der zur Ruhe und zum Frieden führt, aber auch jenen der Revolution, Schaffotte und zuletzt die Hölle in sichere Aussicht stellt, kennen lernen und vernünftig werden. — Schriften dieser Art, welche so sehr belehrende und zugleich auch so tröstliche Ansichten gewähren, sind eben so nothwendig als selten."

Anzeige für Katholiken.

Folgende ausgezeichnete und von hochstehenden Geistlichen approbirte nnd empfohlene Werke, welche dem Geiste und dem Herzen ächter katholischer Christen wahre Erbauung, Trost und Lust bereiten werden, erscheinen soeben in der M. Simion'schen Verlagshandlung, und sind in allen Buchhandlungen vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), für das **gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß,** in **Krotoschin** bei **Stock:**

Madonna in Liedern, Legenden und Sagen gefeiert. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen der berühmtesten Dichter gesammelt und herausgegeben von Hofrath **J. B. Rousseau.** Mit einem Stahlstiche. Eleg. geh. Preis: 1 Thlr. (Pracht-Ausgabe, geb. m. Goldschnitt: $1\frac{1}{2}$ Thlr.) Es giebt kein passenderes Geschenk für sinnige Frauen und Jungfrauen.

Das katholische Glaubensbekenntniß. Erklärt und hergeleitet aus der heiligen Schrift, von **P. Raimund Bruns.** Neu bearbeitet und herausgegeben von **L. Weller.** Mit 1 Stahlstich, geh. Preis: 1 Rthl. 10 Sgr.

Grundfesten des christlichen Glaubens. Ein Lehr- und Erbauungsbuch, herausgeg. von **L. Weller. 2te verm. Aufl.** Mit 1 Stahlstich; geh. Preis: $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Begleiter auf dem Wege der Tugend, zur Belehrung und Erbauung nach den Grundsätzen und Lehren der Heiligen 2c., herausgeg. von **L. Weller.** Mit 1 Stahlstich, geh. Taschenformat. Preis: 10 Sgr.

Leipzig, in der Hahnschen Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, nach **Breslau, Ratibor** und **Pleß** an **Ferdinand Hirt,** nach **Krotoschin** an **Stock:**

Das deutsche Collegium in Rom.

Entstehung, geschichtlicher Verlauf, Wirksamkeit, gegenwärtiger Zustand und Bedeutsamkeit desselben, unter Beifügung betreffender Urkunden und Belege dargestellt von einem Katholiken. Gr. 8. Geh. 1843. $\frac{5}{6}$ Rthlr.

Als werthvolle Festgabe für frommgesinnte Katholiken dürfen vor Allem

Des Domherrn Foerster Sonntags-Predigten

empfohlen werden; Exemplare derselben, vollständig in zwei splendid ausgestatteten Bänden, sind um den Preis von 3 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. in jeder soliden Buchhandlung Breslaus wie Schlesiens überhaupt zu haben.

Breslau, Ratibor und **Pleß.**

Ferdinand Hirt,
als Verleger.

Erklärung.

Um irrigen Gerüchten zu begegnen, zeige ich ergebenst an, daß ich meine auf der **Schmiedebrücke Nr. 16 (Stadt Warschau)** gelegene **Fleisch- und Wurst-Waaren-Handlung keinesweges aufgegeben habe,** sondern **nach** wie **vor** betreibe. Zugleich empfehle ich mich in meinem zweiten Lokale, **Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73,** mit allen Sorten guter Wurst- und Rauchfleischwaaren, so wie auch mit **grünem Fleische** der besten Art.

Leschinsky,
Friedrich-Wilhelms-Str. Nr 73.

In der Gräflich Anton v. Magnis-schen Stammschäferei zu Eckersdorf, Glazer Kreises, stehen vom 2. Januar 1844 ab, eine bedeutende Anzahl größtentheils zweijährige **Sprungböcke,** für zeitgemäße Preise, zum Verkauf. Die Wollfeinheit der Heerde ist hinlänglich bekannt, und wird dafür gebürgt, daß selbe von jeder erblichen, namentlich der Traber-Krankheit, frei ist.

Eckersdorf, den 27. Dezbr. 1843.

Die Direktion.
Petzoldt.

Sonntagsblätter,

zur Erbauung und Belehrung für evangelische Christen.

Herausgegeben von **O. Wolff**, Superintendentur-Verweser und past. prim. zu Grünberg.

Grünberg, Druck und Verlag von Fr. Weiß.

Diese religiöse Zeitschrift beginnt jetzt ihren dritten Jahrgang und muß es mit Dank erkannt werden, daß sie sich bisher immer so günstiger Aufnahme zu erfreuen hatte. Der Verfasser giebt der Hoffnung Raum, daß diesem Unternehmen, welches einzig darauf abzweckt, kirchlich-religiösen Sinn zu fördern und zu stärken, und treue Anhänglichkeit an die evangelische Wahrheit zu erhöhen, auch ferner die Unterstützung und Theilnahme finden werde, wodurch das Fortbestehen desselben bedingt ist. — Die Sonntagsblätter erscheinen in groß 4to, auf gutem weißem Papier gedruckt, wöchentlich einmal, zu dem billigen Pränumerationspreise von vierteljährlich 7½ Sgr.

In demselben Verlage erscheint:

Grünberger Intelligenzblatt.

Dasselbe wird mit obigem zugleich ausgegeben und am Orte selbst, wie in der benachbarten Gegend, sehr gelesen. Es kann dasselbe zur Aufnahme von Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art um so mehr empfohlen werden, als sich die Verbreitung derselben nicht minder wirksam erwiesen hat. — Dasselbe erscheint wöchentlich einmal zu dem höchst billigen Preise von 5 Sgr., in Verbindung mit dem Sonntagsblatte 10 Sgr.

Zu beziehen durch die Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp. in Breslau.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist so eben erschienen:

Systematische Uebersicht des Thierreichs

Für Seminaristen und Volksschullehrer

bearbeitet vom

Seminarlehrer **J. C. F. Scholz.**

8. geh. Preis 4 Sgr.

Aufruf.

Am 16. d. M. wurden abermals zu Jauer durch eine bei fürchterlichem Sturmwinde ausgebrochene Feuersbrunst 22 Gebäude in Asche gelegt, wodurch 57 meist arme Familien nicht allein ihr Obdach, sondern auch den größten Theil ihrer Habe verloren haben, indem sie nur auf die Rettung ihres Lebens bedacht sein konnten.

Wir erklären uns daher gern bereit, milde Gaben für die durch diesen Brand Verunglückten anzunehmen und haben zu dem Ende unsern Rathhaus-Inspektor **Klug** mit dem Empfange dieser Gaben beauftragt.

Breslau, den 23. Dezbr. 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Seine Freunde grüßt herzlich!
von der Groschengasse Nr. 9
der Portraitmaler **Axmann.**

Theoretisch-praktischen Unterricht in der

Doppel-Buchhalterei

und kaufmännischen Korrespondenz in französ. Sprache; nicht nach Lehrbüchern, sondern im Original-Styl der ersten französischen Häuser, als: Perregaux, Lafitte et Comp., de Chapeaurouge, Rougemont de Löwenberg u. s. w., wie ich selben während meines Aufenthalts in dem Banquier-Geschäft von C. F. Weigel u. Söhne zusammengestellt habe, und welche insgesammt klassisch sind. Im Buchhalterei-Cursus muß sich nach meiner Entwicklung selbst für Anfänger der Begriff eines Bücher-Abschlusses sogleich nach den ersten Stunden klar herausstellen. Das Honorar ist 5 Rthl. beim Antritt und 5 Rthl. beim Schluß.

C. W. Böhm,
Nikolaistraße Nr. 32, 1 Treppe.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter **Gottlieb Ilgner**, welcher wegen Diebstahl zur Criminal-Untersuchung gezogen worden, ist ordentlich wegen kleinen gemeinen Diebstahls, nach vorangegangener zweimaliger ordentlicher Bestrafung wegen Diebstahl, unter Verlust der National-Kokarde, durch das rechtskräftige Urtel de publ. den 2. Dez. c. mit einer achtwöchentlichen Gefängnißstrafe und mit Ausstoßung aus dem Soldatenstande und den gesetzlichen Folgen bestraft, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 5. Dezember 1843.

Das Königliche Inquisitoriat.

Holzverkauf.

In den Oberförstereien Dambrowka und Budkowitz sind noch circa 2500 Stämme kiefern und fichten Bauholz incl. einer Quantität Segelhölzer pro 1844 disponibel. Zum Verkauf desselben stehet auf den **11. Januar 1844**, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Termin im Dienstlokale des Unterzeichneten an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Aufmaßregister und Verkaufsbedingungen werden im Termin vorliegen, können aber auch schon einige Tage vor demselben hier eingesehen werden; nach den Bedingungen hat Käufer wie gewöhnlich ¼ des Licitums gleich im Termin an den anwesenden Kassenbeamten zu deponiren. Sollten Käufer von der Beschaffenheit des Holzes vor dem Termine Ueberzeugung sich verschaffen wollen, so mögen sie sich gefälligst wegen näherer Information bei dem Unterzeichneten melden.

Dambrowka, den 24. Dezember 1843.

Der Königliche Oberförster **Heller.**

Antonienstraße Nr. 4, im goldnen Ring, sind zu Ostern zu beziehen:

1 Verkaufsgewölbe nebst Remise,
1 Comtoir nebst Remise und
1 Schankgelegenheit.

Das Nähere ist im ersten Stock zu erfahren.

Wein-Auktion.

Heute Sonnabend den 30. d. M. von Vormittags 10 Uhr ab soll in Nr. 77 Ohlauerstr.
eine Partie Rhein-, Ungar- und rothe Bordeaux-Weine
öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 30. Dezbr. 1843.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 2. Januar k. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Dezember 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 3. Januar k. J., Vormittags 9 Uhr u. d. f. Vormittage, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
eine Partie sächsischer Strumpfwaaren
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Dezember 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 3. Januar k. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,
40 Schock weiße Leinwand
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Dezember 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Schafe-Verkauf.

Auf dem Domainen-Amte Wohlau stehen 4 bis 500 drei- und vierjährige Mutterschafe zum Verkauf. Die Schafe sind kerngesund und zur Zucht sehr gut geeignet, und können dieselben zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, so wie dieselben auf Verlangen im Februar und März hierselbst noch zum Stähr gelassen werden können.

Bemerkt wird noch, daß die Schafe gleich nach der Schur abgenommen werden müssen, und daß die Wolle in den letzten Jahren auf dem Breslauer Markt mit resp. 70 und 65 Rthlr. pro Centner verkauft wurde.

Amt Wohlau, den 27. Decbr. 1843.

Königl. Domainen-Amt.
gez. **v. d. Marwitz.**

Nutzholz-Verkauf.

Es sind durch den großen Orkan am 9. dieses in dem Forst der Herrschaft Brustave, Militschen Kreises, gegen 3000 Stämme, größtentheils Kiefern und Fichten, geworfen worden. Dieses Holz eignet sich zu Brettklötzern, Bauholz rc. Der Verkauf dieses Holzes geschieht allwöchentlich jeden Donnerstag, und können die näheren Bestimmungen in dem dasigen Forst-Amte eingesehen werden. Käufer ganzer Distrikte oder der ganzen Windbrüche können sich zu jeder Zeit mündlich oder schriftlich melden. Brustave, den 28. Dezbr. 1843.

Verloren

wurde den 28. d. M. Abends, muthmaßlich beim Aussteigen aus einer Droschke, vor dem Hause Ring Nr. 4, oder beim Einsteigen in dieselbe vor dem Hause des Herrn Banquier **Heimann** am Ringe, eine mit rother und grauer Wolle und Schmelz gestickte Damentasche, worin ein gesticktes Schnupftuch und ein blauer Perlgeldbeutel, einiges Geld enthaltend. Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung von 1 Rthl. und des im Geldbeutel gewesenen Geldes Ring Nr. 4, drei Treppen hoch abgeben.

Ein gebildeter Knabe, welcher Klemptner werden will, kann sich melden Reusche-Straße Nr. 56.

Ein starker Bursche, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, kann sogleich ein Unterkommen finden Taschenstraße Nr. 19, beim Schmiedemeister **Griebsch.**

Anzeige.

Den 31. Dezbr. d. J., als Sylvester, findet Ball statt im blauen Hirsch. Dies den geehrten Mitgliedern zur Nachricht.

Die Vorsteher des bürgerlichen Donnerstag-Vereins.

Casperkes Winter-Lokal.

Montag den 1. Jan. findet bei mir **großes Concert** statt, wozu ich hiermit ergebenst einlade, dagegen bleibt mein Lokal wegen anderweitiger Veränderung am Sylvester geschlossen.

Casperke.

Zum Neujahrsfeste

ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein:

Kuhnt,
Gastwirth in Rosenthal.

Auswärtigen Kellnern und Tafeldeckern hiermit zur Nachricht, daß Mittwoch den 10. Januar 1844 der **Vereins-Ball** im Hartmann'schen Lokale stattfinden wird, und laden dieselben hierdurch ein:

die Vorsteher.

Concert

Sonntag und Montag im Liebichschen Saale. **Springer.**

Ein thätiger junger Mann, welcher ein disponibles Kapital von 2000 Rthl. besitzt, will in ein rentirendes Geschäft als Compagnon mit eintreten. Näheres ertheilt **E. Berger,** Ohlauerstr. 77.

Ein Bursche, der Lust hat die Bürstenmacherei zu erlernen, kann sich melden bei F. A. Rothe, an der goldenen Krone am Ringe.

Ein moralisch gebildeter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, findet als Bursche in einem Manufakturwaaren-Geschäft ein Engagement. Das Nähere Carls-Straße Nr. 20, im Gewölbe.

Große frische Holst. Austern und Kieler Fett-Sprotten
empfing und empfiehlt **Carl Wysianowski.**

Eine Gutspacht von circa 1500—2000 Rtl. wird gesucht bei **E. Berger,** Ohlauerstr. 77.

Retour-Reisegelegenheit

nach Berlin, welche den 1. oder 2. Januar von hier abgeht. Zu erfragen Reuschestraße Nr. 65, im goldnen Hecht in der Gaststube.

☞ Salzstraße Nr. 1 ist ein freundliches Quartier von 2 Stuben und 1 Kabinet zu Ostern zu beziehen.

Ein Rittergut, nahe bei Breslau gelegen, wird zweckmäßig zu kaufen gesucht durch den vorm. Gutsbesitzer **Tralles,** Schuhbrücke Nr. 45.

Gefunden:

ein Beutel mit etwas Geld in einer Droschke. Der Besitzer erhält denselben Ohlauer Straße Nr. 53, im ersten Stock zurück.

Kisten-Heringe, neuester Sendung, 8 Stück für 1 Sgr., offerirt: **A. Reiff,** Altbüßerstraße Nr. 50.

Die Leitung mehrerer Vorwerke sucht zu Johanni k. J. ein befähigter junger Mann selbstständig zu übernehmen. Näheres ertheilt Herr **Kuhnert** in Breslau, Catharinenstraße Nr. 4.

Wegen Mangel an Raum

stehen billig zu verkaufen: Ein im neuesten Geschmack gearbeiteter Kleiderschrank von Zuckerkisten-Holz, ein dazu passender Wäschschrank und ein gebrauchtes Kinderbillard, beim Tischlermeister **Meyer,** Hummerei Nr. 17.

Zu verkaufen:

zwei noch neue, starke, gut gebaute, und gut eingerichtete Steindruck-Pressen verschiedener Bauart, mit Häbeln, Korbeln und Mechanismus — so wie auch gute Walzen zu Schrift und Kreide.

Dabei empfehle ich mich zur Anfertigung aller vorkommenden lithographischen Arbeiten prompt und billig.

Breslau, Altbüßerstraße Nr. 51.

J. F. J. Schaal,
Steindruckerei-Besitzer.

Ein junger grau gesprenkelter mit braunen Flecken versehener Jagdhund ist verloren gegangen; wer denselben Malergasse Nr. 2 abgiebt, erhält eine Belohnung.

Gesunde Nutz- und Schirrhölzer, Eichen, Rüstern und Weisbuchen, sind bei dem Dominio Brandschütz bei Auras an jedem Donnerstage zu haben.

Eine Gehülfenstelle

ist in einer Apotheke in der Nähe Breslau's zum 1. Januar k. J. nachzuweisen durch

Adolf Koch.

Glatte und faconnirte **schwarzseidene Stoffe, Cravatten, Shawls, Schlipse, Hals-** und **Taschentücher** und **Westen** empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Schön- u. Schnellschreiben.

Vom 2. Januar f. an beginnt wieder ein neuer Kursus meines theoretisch-praktischen Schreibunterrichts für erwachsene Personen, Karlsstraße Nr. 32. **Scheffler.**

Ein Buchbinder-Lehrling

findet Aufnahme bei

N. Schimmel, Schmiedebrücke Nr. 50.

Fertige **Herren-** und **Damen-Hemden, Chemisetts** und **Halskragen** empfiehlt sauber und gut gearbeitet: **C. J. Schreiber,**
Blücherplatz Nr. 19.

Elegante Ball-Handschuhe

für Damen und Herren, empfiehlt zur gütigen Beachtung

B. Perl jun., Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Feine ächtfarbige **Kattune,** 14 Berliner Ellen für 1½ Rthl.
dgl. 14 Berl. Ellen für 1 Rtl. 2½ Sgr.
Mousseline de Laine-Roben, à 2⅓, 2⅔ und 3 Rthl.,
Chinée-Kleider, à 2¼ Rthl.,
empfiehlt in sehr großer Auswahl:

Carl J. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19.

Ring Nr. 39,

grüne Röhrseite, ist der erste Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

In dem neuen Hause Neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 b. ist der erste, zweite und dritte Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Albrechtsstraße Nro. 17 in Stadt Rom ist eine meublirte Stube im zweiten Stock bald zu beziehen.

Acht große **herrschaftliche Wohnungen** mit und ohne Stallung und Wagenremise sind in einem neuen Hause auf der neuen Schweidnitzer Straße jetzt bald oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Commissarius **Fischer,** Ring Nr. 20, zu erfragen.

Oderthor, Kohlen-Straße Nr. 4, ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Mathiasstraße Nr. 11 ist zu Ostern 1844 der 1ste halbe Stock zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Schmiedebrücke Nr. 27 ist die erste Etage für 112 Rthl., von Ostern ab, zu vermiethen.

Ein kleines Zimmer im Hofe, Parterre, ist an einen einzelnen Herrn, monatlich, zu vermiethen, Nikolaistraße Nr. 78.

Zu vermiethen ist Taschen-Straße Nr. 19, dicht an der Promenade, eine Parterrewohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß.

Vor dem Nikolaithore, Friedr. Wilh. Straße Nr. 27, im ersten Stock, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen: 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör.

Näheres beim Wirth par terre.

Antonienstraße Nr. 30, par terre, ist eine schöne Stube billig zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Zu vermiethen und bald zu beziehen, Schweidnitzerstraße Nr. 28, im ersten Stock, 1 möblirte Stube. Näheres bei F. Frank.

Veränderungshalber ist eine sehr nette Wohnung, bestehend in 3 Stuben und Zubehör, entweder sogleich oder zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere Breitestraße Nr. 15, zwei Stiegen hoch.

Nikolaistraße Nr. 34 ist der zweite Stock, bestehend aus zwei Stuben, 1 Alkove, Küche, Bodenkammer, Keller, nebst Benutzung des Trockenbodens, für den Miethpreis von 90 Rthlr. Termino Ostern zu beziehen, und das Nähere par terre zu erfragen.

Zu vermiethen am **Neumarkt** Nr. 27 im weißen Hause eine Wohnung von 2 Stuben mit Zubehör und Ostern zu beziehen; das Nähere daselbst im Spezerei-Gewölbe.

Breite Straße Nr. 31 ist der zweite Stock, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, verschließbarem Entree, Mittagsseite, ganz oder getheilt, von Ostern k. J. zu vermiethen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 48, 2 Stiegen.

Wohnungs-Anzeige.

Kirchstraße Nr. 27 ist eine Wohnung, bestehend in drei Stuben nebst Zubehör bald oder von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Comtoir.

Zu vermiethen ist ein Quartier im 3. Stock, bestehend aus 3 Stuben nebst Beigelaß, von Ostern 1844 ab zu beziehen. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 55, in der Königs-Ecke, beim Wirth.

Hummerei Nr. 1 ist Ostern k. J. die 2te Etage zu vermiethen. Das Nähere in der Apotheke.

Gut meublirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen: Schweidnitzer Straße Nr. 5, Junkernstraße-Ecke, im goldnen Löwen.

Zweite Beilage zu № 305 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 30. December 1843.

Ankündigung der Wiener Theaterzeitung,

des Originalblattes für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

Für das letzte Quartal 1843 und den nächsten Jahrgang (den sieben und dreißigsten) 1844.

Ein Jahr geht abermals zu Ende und abermals ladet der Herausgeber alle Journalfreunde zur Fortsetzung dieser Blätter ein.

Die Wiener Theaterzeitung hat neuerdings an Beliebtheit gewonnen, sie hat neuerdings einen ausgedehnteren Lesekreis erhalten und ihre Verbreitung so bedeutend gesteigert, daß hierin wohl wenige Blätter ähnlicher Tendenz mit ihr zu concurriren vermögen.

Die besten Schriftsteller haben sich mit ihr verbunden; vorzüglich haben **die ausgeschriebenen Preise von 50 und 30 Ducaten** ausgezeichnete Federn für die Theaterzeitung in Bewegung gesetzt. Der ganze Jahrgang 1844 wird reichlich mit diesen Preis-Novellen versehen. Der Termin für diese ist auch noch nicht geschlossen; es werden bis Ende April 1844 noch immer Beiträge angenommen, worüber die Abonnenten Richter zu sein, eingeladen werden.

Die Redaktion hat seit Jahren in ihr Journal die größte Mannigfaltigkeit zu bringen getrachtet. Sie hat den Anforderungen einer überaus großen Anzahl von Lesern zu genügen; sie darf daher nie einseitig bei der Wahl ihrer Artikel werden. Jede Nummer zeichnet sich durch die größte Abwechslung aus, und so finden denn die mehr als in zwei Hundert Rubriken zerfallende Mittheilungen bei allen Ständen die freundlichste Aufnahme.

Die Theaterzeitung ist übrigens äußerst schnell bei dem Abdrucke ihrer Novitäten. Sie bringt Tag für Tag das Interessanteste und Wissenswertheste aus allen Fächern, welche, mit Ausnahme der Politik, nur irgend eine Zeitung zu bringen vermag. Alle Tagesbegebenheiten und wichtigen Vorfälle; alle Erfindungen, Entdeckungen; alles Anziehende im Gebiete der Künste und Wissenschaften, der Literatur, der Kritik, des Theaters, der Musik und Geselligkeit; des Handels, der Industrie, der Eisenbahnen, der Dampf- und Luftschiff-Fahrt; der Technik, Oekonomie und Landwirthschaft, der Gartenkunst und Jagdliebhaberei; der Münz- und Edelsteinkunde; dann unter den Ueberschriften: Hofzeitung, Damenzeitung, Mode-Courier, Kosmoramen, Reise-Zeitung, Naturhistorisches, Medicinisches, Militärisches, Denkwürdiges, Bade-Zeitung, pikante Vorfälle und Erlebnisse 2c. 2c. so unzählige interessante, belehrende und amüsante Berichte, daß der Leser eine Unzahl ähnlicher Blätter des Auslandes, die überdies nicht den hundertsten Theil dieser seltenen Reichhaltigkeit zu liefern im Stande sind, ersparen kann.

Einen besondern Reiz dürfte auch vorzüglich fur Auswärtige die Rubrik „Wiener Tagsblatt" gewähren. Wer hört nicht gerne erzählen, was die reiche und schöne Residenz mit ihren fünf Theatern, mit ihren tausend Zerstreuungsorten und öffentlichen Vergnügungen, mit ihren trefflichen und gemüthreichen Bewohnern bietet; welche bunte Bilder und erhebende und erheiternde Vorfälle hier vorkommen; welche Bonmots an der Tagsordnung sind; welche lustige Ergebnisse hier sich kreuzen? Eben so anziehend wird auch die Rubrik: „Geschwind, was giebt es Neues?" erscheinen, durch welche der Leser am Schlusse eines jeden Blattes täglich erfährt, was gerade zu den allerneuesten Vorfällen gehört, was in Wien wie in Paris, in London wie in St. Petersburg, in Berlin wie in München, in Neapel wie in Konstantinopel, 2c. 2c. erst kürzlich geschehen ist, um was sich die Conversation dreht und Stoff zu anziehenden Bemerkungen und Glossen giebt, die das Leben so frisch und angenehm erhalten.

Daß die Redaktion im Besitz einer reichen Correspondenz aus allen Städten der Welt ist; daß sie ihre gewöhnlichen Correspondenten und Mitarbeiter höchst ansehnlich honorirt, daß überdies ihre Abonnenten selbst, sie oft mit den besten Neuigkeiten versehen, weil jeder Freude daran findet, wenn diese Zeitung stets reichhaltiger und umfassender wird, kann nicht ohne innigen Dank für die freundlichen und gütigen Abnehmer erwähnt werden. *)

Die Theaterzeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonntage, täglich im größten Quartformate auf Velinpapier.

Sie wird in der rühmlich bekannten Sollingerschen Buchdruckerei mit Schnellpressen gedruckt, und versendet jetzt schon mehr als 5000 Exemplare.

Sie wird vom 1. Jänner angefangen, abermals mit **neuen, scharfen, dem Auge wohlgefälligen Lettern erscheinen, und die sogenannte kleine Schrift, welche die Leser ermüdet, sehr sorgfältig vermeiden.**

Sie enthält die prachtvollsten illuminirten Bilder, jährlich 60 an der Zahl, Kupfer- und Stahlstiche, durchaus fein colorirt, und zwar:

Moden für Herren und Damen,

welche stets, von zwei Seiten aufgefaßt, dargestellt werden. Diese sind so praktisch und faßlich, daß sie augenblicklich von jeder Modistin, von jedem Kleidermacher, von Jedem, der sich mit Luxus-Artikeln befaßt, nachgeahmt werden können. Diese Bilder sind die elegantesten, welche in Deutschland erscheinen, enthalten oft sechs Figuren auf einem Tableau, mit aller Feinheit colorirt, und sind als Muster sowohl in Wien, als in allen Hauptstädten angenommen. Man sieht nur diese Bilder in der Residenzstadt in den Auslagekästen der Modisten, auf den Toiletten der Damen, in den Ateliers der Luxusarbeiter, so wie nur diese Bilder als die tonangebenden im Gebiete der Moden betrachtet werden. Außer diesen, jeder Saison vorauseilenden Moden, liefert die Theaterzeitung auch noch

Möbel-Abbildungen, elegante Zimmer-Einrichtungen und **Equipagen-Bilder,** endlich **theatralische Costume-Bilder,**

Scenen aus beliebten Stücken, Opern, Ballets, Tableaux mit Porträt-Aehnlichkeit, mit einem Worte eine Theaterwelt in Bildern, welche selbst den Beschauern an Orten, wo mittelmäßige, oder gar keine Theater existiren, die Bühnen-Novitäten, die das größte Aufsehen erregen, in getreuen Nachbildungen vorzaubern. Ferner:

Masken- und Caricaturen, dann: **satyrische Bilder**

in einer eigenen Sammlung, welche Tagsthorheiten geißeln, und wohl schwerlich zur Hand genommen werden können, ohne zu erheitern und zu ergötzen. Alle diese Bilder nach **Originalzeichnungen, auf französischem Velinpapier, und sämmtlich fein colorirt;** endlich:

Künstler-Portraite,

von welchen das der Schwestern **Milanollo,** die so ungeheueres Aufsehen in Frankreich, Italien und Deutschland, und zuletzt selbst in Wien erregten, ebenfalls erschienen ist, und allen Verehrern der Tonkunst viel Vergnügen gemacht hat.

Der Preis der **Theaterzeitung** ist für Wien, mit Bildern in Oktav-Format, das Exemplar auf Velinpapier,

ganzjährig 20 Fl., — halbjährig 10 Fl., — vierteljährig 5 Fl. C.-M., (für das letzte Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843).

Für Exemplare mit Prachtbildern, alle Bilder in Großquart, für Wien

ganzjährig 25 Fl., — halbjährig 12 Fl. 30 Kr., — vierteljährig 6 Fl. 15 Kr. Conv.-Münze.

Für die Abonnenten im Auslande und in den Provinzen, mit freier Zusendung durch die Post wöchentlich zwei Mal, und zwar Exemplare mit kleinen Bildern,

ganzjährig 24 Fl., — halbjährig 12 Fl. — vierteljährig 6 Fl. C. M. (für das letzte Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843).

Mit Prachtbildern, alle Bilder in Groß-Quart, eben so durch die Post mit freier Zusendung,

ganzjährig 29 Fl., — halbjährig 14 Fl. 30 Kr., — vierteljährig 7 Fl. 15 Kr. Conv.-Münze.

☞ **Zeitungsfreunde, welche sogleich für das Jahr 1844 ganzjährig pränumeriren, und den Betrag dafür direkte an das Comtoir der Theaterzeitung und nicht an ein Postamt, noch an eine Buchhandluug einsenden, erhalten das Quartal vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1843, sammt allen Bildern gratis, und wenn sie sich im Auslande, oder in den Provinzen befinden, auch portofrei.**

Es werden den Abonnenten, welche ganzjährig abonniren, aber auch andere Vortheile geboten. Man kann nämlich, statt des letzten Quartals 1843, auch die im Jahre 1843 sämmtlich erschienenen satyrischen Bilder (30 an der Zahl), welche, wenn sie einzeln gekauft würden, auf 15 Fl. C. M. zu stehen kämen, gratis und portofrei erhalten, oder wenn man auf 1½ Jahr in das Abonnement eintritt, so kann man noch eine besondere Begünstigung erhalten, indem den verehrlichen Theilnehmern, wenn sie einen Betrag von 30 Fl. C. M. in Wien für Exemplare mit ordinären Bildern oder 37 Fl. 30 Kr. C. M. mit Prachtbildern entrichten, eben so viel Zeitung erhalten, als wenn sie 40 Fl. C. M. für gewöhnliche, und 50 Fl. C. M. für Exemplare mit Prachtbildern bezahlt hätten. Sie empfangen nämlich statt einen und einen halben Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende Dezember 1845, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Pränumerationsbetrag directe an das Comtoir der Theaterzeitung eingeschickt wird, also weder an ein Postamt, noch an eine Buchhandlung.

Eben so verhält es sich auch bei den Abonnenten fürs Ausland und die Provinzen. Die auswärtigen P. T. Herren Abonnenten bezahlen sammt dem Porto für 1½ Jahre für Exemplare mit ordinären Bildern 36 Fl. C. M., für solche mit Prachtbildern 43 Fl. 30 Kr. C. M., und erhalten dafür eben so viel Zeitung als wenn sie 48 Fl. und 58 Fl. C. M. bezahlt hätten. Sie erhalten nämlich statt 1½ Jahrgang, d. i. bis Ende Juni 1845, die Theaterzeitung durch zwei volle Jahre, d. i. bis Ende Dezember 1845 portofrei, unter gedruckten Couverts und mit allen wunderschönen Bildern.

Auch kann man die Theaterzeitung auf mehrere Jahre pränumeriren, z. B. auf zwei Jahre mit 48 Fl., wofür der darauf folgende dritte Jahrgang gratis und portofrei geliefert wird, oder auf drei Jahre mit 72 Fl. C. M., wofür die darauf folgenden zwei Jahrgänge, im Ganzen fünf Jahrgänge, den verehrlichen Abonnenten portofrei zugesendet werden.

Wer jedoch im Auslande und in den Provinzen die Theaterzeitung täglich zu beziehen wünscht, hat noch eine besondere Gebühr zu entrichten, und zwar ganzjährig 4 Fl., auf achtzehn Monate 6 Fl. u. s. w. mehr, welches nicht zu übersehen ersucht wird.

☞ **Es wird dringend gebeten, die Adressen recht deutlich zu schreiben und bei Ortschaften, die in verschiedenen Länderu unter gleicher Benennung vorkommen, immer den Kreis und die letzte Poststation genau anzugeben, um jede fehlerhafte Absendung vermeiden zu können.**

☞ Den verehrlichen Zeitungsfreunden im Königreich Preußen und vorzüglich in Schlesien wird es gewiß angenehm sein, zu erfahren, daß sie die Theaterzeitung bei den ihnen am nächsten liegenden löbl. Postämtern ebenfalls abonniren können, und **daß sie deshalb doch aller der Vortheile theilhaftig werden, welche diese Ankündigung enthält.**

Comtoir der Theaterzeitung in Wien, Rauhensteingasse Nr. 926,
gegen das Ballgäßchen, vis-à-vis vom k. k. priv. Wiener-Zeitungs-Comtoir.

---

*) Die allgemein geachteten „Berliner Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen" (Haude und Spener's Zeitung) empfehlen die Wiener Theater-Zeitung mit folgenden Worten: „Es ist reine Wahrheit, daß das Originalblatt von Adolf Bäuerle in Wien mit jedem neuen Semester an Interesse gewinnt. Dasselbe gehört zu den beliebtesten und gelesensten Journalen Deutschlands und enthält einen solchen Reichthum von Mittheilungen, und ist so interessant in allen seinen Rubriken, daß es unmöglich ist, eine vielseitigere, anziehendere, amüsantere und zugleich nützlichere Lektüre zu bieten. Der Redakteur ist als ein Mann von Umsicht, Takt und beispiellosem Fleiße bekannt. Daher sind nicht nur einzelne Lieferungen, sondern alle Nummern der Theater-Zeitung gleich lobenswerth und den strengsten Anforderungen genügend. Die Correspondenz-Nachrichten aus allen bedeutenden Städten Deutschlands, dann auch aus Paris, London, St. Petersburg, Neapel, Rom, Florenz, Mailand, aus Constantinopel, Athen, rühren von den gewandtesten Federn her. Man würde aber diesem Blatte sehr unrecht thun, wenn man glaubte, daß nur das Theater hierin zur Sprache käme, nein Alles umfaßt Bäuerle's Zeitung und es gibt keinen Leser, der darin nicht vollkommene Befriedigung seiner Wißbegierde fände. Die bisher gelieferten Preis-Novellen sowohl als die, welche im Jahre 1844 mitgetheilt werden, und von welchen es bekannt ist, daß sie von den vorzüglichsten deutschen Schriftstellern herrühren, verdienen die höchste Beachtung; sie sind durchaus originell und von spannendem Interesse. Eben so gewählt sind alle andern Mittheilungen. Der geistreiche Leser findet in jedem Blatte dieses höchst umfassenden Journals die vollste Befriedigung. Es sollte dasselbe in keiner Familie, in keinem Lektüre-Vereine, in keinem Journal-Cirkel, in keinem Lese-Casino fehlen. Es sollte in keinem öffentlichen Orte vermißt werden, denn es gewährt den Reiz eines Universal-Blattes. Die Bilder sind ganz besonders meisterlich, und es verdienen vorzüglich die herrlichen Prachtbilder, die in der Ankündigung besprochen werden, die allgemeinste Anerkennung. Exemplare mit diesen Prachtbildern kommen wohl etwas höher, allein sie gewähren doppelten Reiz."

Schönste große Görzer Maronen

empfing die dritte Sendung und empfiehlt in schönster Qualität

die Südfruchthandlung Joh. Tschinkel jun.,

Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

!!! عنبرية !!!

Orientalischer Haarbalsam.

Nach genauer chemischer Untersuchung frei von jeglichem metallischen und sonstigen Gifte.

Dieses Mittel zeichnet sich vor allen andern dadurch aus, daß es das Wachsthum der Kopf- und Barthaare befördert, vorzüglich ist es auch den Damen zu empfehlen, welche volles, aber nicht hinlänglich langes Haar haben; es giebt den Haaren einen schönen Glanz, verhindert das Grauwerden und dient zugleich als feinste und beste Pomade, so auch verhindert es das Ausfallen der Haare und vermag selbst neuen und dichten Haarwuchs auf diejenigen Stellen des Kopfes durch Beleben der Hautthätigkeit hervorzurufen, wo durch Krankheit oder Schwäche diese Zierde des Hauptes verloren gegangen. Zugleich ist es das beste Präservativ-Mittel, um das vorhandene Haar in seiner Urschönheit und Kraft zu erhalten.

Das Flacon von circa 1/6 Quart kostet 20 Sgr. Die ausführliche Beschreibung und Gebrauchs-Anweisung wird mit dem Haarbalsam zugleich ausgegeben.

Das **Hauptlager** von diesem orientalischen Haarbalsam befindet sich bei **Carl Wysianowski** in Breslau, Ohlauerstraße im Rautenkranz.

Commissions-Lager bei nachstehenden Haarkünstlern:

Herrn Ballati, Schmiedebrücke Nr. 19, Herrn Heyer, Ohlauerstraße Nr. 21,
" Reich, Albrechtsstraße Nr. 11, " Schröer, Schweidnitzerstr. Nr. 50.

In Tarnowitz beim Weinkaufmann Herrn Johann Bannert.
In Gleiwitz beim Weinkaufmann Herrn Wlaslowski.
In Ratibor beim Weinkaufmann Herrn Robert Hofmann.
In Namslau beim Commissionair Herrn Hager.
In Liegnitz bei Herrn C. G. Hanke.
In Cosel bei Herrn Worbs.

Sollte auswärts noch Jemand gesonnen sein, ein Commissions-Lager zu übernehmen, der wende sich in portofreien Briefen an den Kaufmann

Carl Wysianowski.

Stähre-Verkauf.

Der Stähre-Verkauf in meiner hiesigen Schafheerde beginnt den 2. Januar 1844. Die Preise sind nach Zeitumständen sehr billig gestellt und aus den zur Einsicht bereit liegenden Registern zu ersehen. — Für jede erbliche Krankheit leiste ich Garantie.

Koselwitz, den 23. Dezember 1843.

von Paczinsky u. Trenczin.

Arak- und Rum-Offerte.

Feinsten Batavia-Arak, das preuß. Quart 1 Rthl., in Flaschen à 15 Sgr., ächt extra feinen gelben Jamaika-Rum, das Quart 1 Rtl., in Fl. à 15, 7¼, 3¾ Sgr., Jam. Rum, das preuß. Quart 15, 12, 10, 7½ Sgr, denselben auch in Flaschen, feinsten Punsch-Essenz, das pr. Quart 20 Sgr., in Flaschen à 10 Sgr. empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Fried. Aug. Grützner,
am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause.

Milly-Kerzen,

so wie feinste **Mailänder, Wiener und Berliner Vanillen-Chokolade** empfingen wiederum ganz frische Zusendung:

Gebr. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Punsch-Essenz,

stark, rein und angenehm von Geschmack, in Flaschen von 1 Quart Preuß. 20 Sgr., desgleichen von ½ Qrt. " 10 Sgr.

Batavia-Arak,

in Flaschen von 1 Quart Schles. 20 Sgr.

Jamaica-Rum,

in Fl. von 1 Qrt. Schles. 15, 10 u. 8 Sgr.
desgl. ½ " 7½, 5 u. 4 "
auch sämmtliche Sorten ausgemessen und bei größerer Abnahme billiger;

Alten wurmstichigen

Varinas,

in Rollen, das Pfund 20 und 16 Sgr., Portorico in kleinen Rollen à Pfd. 10 Sgr.

Bremer Cigarren,

in großer Auswahl, zu allen Preisen und sehr billig, empfiehlt:

Jos. Kienast,
Nikolaistraße Nr. 16 (3 Könige.)

Guten Rothwein,

die Flasche 7 Sgr., so wie **Bischof-Essenz**, empfiehlt:

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke Nr. 34, nahe der Universität.

Beste neue Schotten-Voll-Heringe empfiehlt à Stück 6 und 8 Pf., 30 Stück für 12 Sgr., bei Abnahme ganzer Tonnen billiger:

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoihof.

Feine Vanillen-, Gesundheits-, Gewürz- und Devisen-

Chokolade

aus der Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten Th. Hildebrand in Berlin verkauft in allen Gattungen zu Fabrikpreisen, bei 5 Pfund 1 Pfund Rabatt,

die Niederlage bei
R. Hentschel, Neumarkt Nr. 42.

Frischen fetten geräucherten **Silber-Lachs,** echte **Teltower-Rübchen** empfiehlt:

C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstraße-Ecke Nr. 7.

Ein Dutzend neue Mahagoni-Stühle, modern gearbeitet, steht billig zum Verkauf: Vorderbleiche Nr. 5.

Obstwein-Ausbruch

in vorzüglich schöner süßer Qualität die Flasche zu 5 Sgr., ferner:
echten feinsten Jamaika-Rum d. Fl. 20 Sgr.,
echten feinsten Arak de Batavia d. Fl. 17½ Sg.,
Jamaika Rum d. Fl. 15 Sgr.,
feinen Rum d. Fl. 10 Sgr.,
offerirt: **C. R. Kullmitz,**
Ohlauerstr. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Pfannkuchen

sind von heute an täglich frisch mit eingemachten Früchten à 1 Sgr. und mit Pflaumen gefüllt à 9 Pf. zu haben bei

Carl Schenck, Conditor,
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 75.

Musikalische Offerte.

Der **gründlichste Flügelunterricht** nach neuesten Musikalien und besten Schulen gegen äußerst billiges Honorar ist in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr am Ohlauer Thor, Neuegasse Nr. 19, par terre rechts, zu erfragen.

Rum-Offerte.

Extra feinen Jamaika-Rum die Fl. 20 Sgr., feinsten Jamaika-Rum die Fl. 15 Sgr., feinen Jamaika-Rum die Fl. 10 Sgr., sowie verschiedene andere Sorten feiner Rums zu 6, 7½, 9 und 10 Sgr. das preuß. Quart empfiehlt:

R. Hentschel, Neumarkt Nr. 42.

Offerte.

Extra fein Jamaica-Rum,
die Flasche von 15—25 Sgr.,
Fein Jamaica-Rum,
die Flasche von 7½—12½ Sgr.,
Besten Punsch-Essenz,
die Flasche 10—20 Sgr.,
Grogg-Essenz,
die Flasche 12½ Sgr.,
empfiehlt als etwas Vorzügliches:

Julius Hofrichter,
Schmiedebrücke Nr. 34, nahe der Universität.

Feinste Punsch-Essenz das pr. Qt. 15 Sgr., **feinsten Bischof** die Flasche 10 Sgr., **beste weiße und rothe Kochweine** die Flasche 5, 6 und 7½ Sgr. empfiehlt:

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoihof.

Feinste Punsch-Essenz,

in Flaschen, à 12 und 6 Sgr., das Pr. Qt. 20 Sgr.; echten **Jamaika-Rum,** die Flasche 20, 17½ und 15 Sgr.; feinen **Rum,** die Flasche 10 und 7½ Sgr. offerirt

C. G. Weber,
Oderstraße Nr. 16, im goldenen Leuchter.

Das im goldnen Löwen, Schweidnitzerstraße, aufgestellte große mechanische **Kunstwerk,** die vier Jahreszeiten, ist nur noch ganz kurze Zeit hier zu sehen. Alles Uebrige ist bekannt.

C. S. Wünsche, Mechanikus.

Neue

Catharinen-Pflaumen

empfing und offerirt:

Carl Straka,
Albrechtsstr. 39, der K. Bank gegenüber.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist eine Stube und Alkove nebst Zubehör: Neueweltgasse Nr. 32.

Angekommene Fremde.

Den 28. Dezbr. **Goldene Gans:** Herr Gutsb. Brieger a. Lossen. Hr. Oekon.-Rath Elsner a. Münsterberg. Hr. Part. Schaaffhausen a. Köln. HH. Kaufl. Kornfeld a. Berlin, Schiller aus Hamburg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Dr. Meusel a. Stettin. Herr Landrath v. Koschembahr a. Strehlen. Herr Gymnasien-Dir. Lange a. Oels. Hr. Kaufm. Haumann a. Brüssel. Hr. Pfarr-Administrat. Willimski a. Gr.-Nimsdorf. — **Weiße Adler:** Hr. Erb-Landmarschall Gr. v. Sandreczki a. Langenbielau. Hr. Gr. v. Gaschin a. Poln.-Crawarn. Hr. Frhr. v. Humboldt a. Friedrichseck. Hr. Apoth. Brosig a. Gleiwitz. Hr. Kaufm. Traube a. Ratibor. — **Drei Berge:** Hr. Rittmeister v. Schickfus aus Wolfshayn. Hr. Kaufm. Schmidt a. Frankfurt a. d. O. Fr. Kaufm. Jaffe a. Posen. Hr. Justiz-Rath Bar. v. Reisewitz a. Ratibor. — **Goldene Schwert:** Hr. Kfm. Thimm a. Viktorhütte. Hr. Handl.-Disponent Kessler a. Ratibor. — **Deutsche Haus:** Hr. Kaufm. Mondro a. Gleiwitz. Hr. Rektor Pfeiffer a. Reichenbach. Hr. Lieut. Gr. v. Pückler a. Grottkau. Hr. Insp. Winkler a. Borek. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Oekon. v. Rouppert a. Glieschwitz, Beyer a. Neuland. Hr. Fabrek. Kaltenbrunn aus Brieg. — **Blaue Hirsch:** Herr Inspektor Schneider aus Scharleihütte. — **Hotel de Saxe:** Herr Domainen-Pächter Biebrach aus Trebnitz. — **Königs-Krone:** HH. Gutsb. Schöltzel a. Ruschkowitz, Weymann a. Peilau. Hr. Rentmeist. Schätzel a. Peterswaldau. — **Rautenkranz:** Hr. Insp. Hoffrichter a. Wilkau. — **Weiße Roß:** Hr. Ob.-Amtm. Seidel a. Schönau. Hr. Kaufm. Schöps a. Jutroschin. — **Goldene Hecht:** Hr. Gutsb. v. Sokolnicki a. Kurnik.

Privat-Logis. Nikolaistraße 40: Frau Justiz-Kommissar. Bobel a. Bolkenhain. — Schuhbrücke 48: Hr. Hauptm. Gr. Monts a. Jeroltschütz. — Am Stadtgraben 13 B.: Hr. Part. Golde a. Stettin.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 29. Dezember 1843.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	113⅓
Louisd'or		—	111⅓
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papiergeld		—	96½
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		105⅓	—
Effecten-Course.	**Zinsfuss.**		
Staats-Schuldscheine	3½	103	102½
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90⅙	—
Breslauer Stadt Obligat.	3½	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	105⅔
dito dito dito	3½	—	100 5/12
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	101⅓	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	106	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	102	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	112½
dito dito Prioritäts-	4	104⅓	—
dito dito Litt. B.	4	—	107⅓
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	—	114
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

27. Dzbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28" 2,16	+ 4, 1	+ 0, 6	0, 4	SOS 0°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	2,30	+ 4, 0	+ 1, 0	0, 2	W 10°	überzogen
Mittags 12 Uhr.	2 32	+ 4, 1	+ 1, 3	0, 5	W 2°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	2 00	+ 4, 4	+ 2, 0	0, 4	W 9°	halbheiter
Abends 9 Uhr.	2,16	+ 4, 1	+ 1, 5	0, 4	WNW 7°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 0, 6 Maximum + 2 3 Oder + 2, 8

28. Dzbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28" 2,20	+ 3, 9	+ 1, 4	0, 4	WNW 25°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	2 30	+ 3, 9	+ 1, 4	0 4	W 14°	"
Mittags 12 Uhr.	2 32	+ 4 0	+ 1, 6	0, 8	NW 20°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	2,36	+ 4, 0	+ 2 2	0 6	W 24°	"
Abends 9 Uhr.	2,60	+ 3, 8	+ 1, 5	0, 4	WNW 19°	"

Temperatur: Minimum + 1, 4 Maximum + 2, 2 Oder 2 4

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weitzen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weitzen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	16. Dzbr.	2 — —	1 20 —	1 12 —	1 — —	— 18 —
Jauer	23. "	1 28 —	1 21 —	1 8 —	1 1 —	— 19 —
Liegnitz	22. "	— — —	1 23 —	1 10 8	1 1 —	— 19 —

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.